

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elberblatt und Anzeiger).

Redaktionsschreiber  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 207.

Donnerstag, 5. September 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Biwöchentlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition im Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger ist im Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Exalter der Falter. Posthalter 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei uns Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden eingezahlte Beiträge für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gutschrift. Preis für die Heftausgabe 43 mm breite Korpuszelle 18 Pf. (Korpuszelle 12 Pf.) Zeitraubende und aufwendige Auszüge nach besonderem Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Höhnel in Riesa.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachungen der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft vom 8. Dezember 1891, vom 7. August 1897, ferner auf die Einschätzungen dieser Bekanntmachungen vom 8., 14. und 15. August d. J. wird erneut darauf hingewiesen, daß aller Fahrverkehr auf öffentlichen Wegen sich nicht unrichtig rechts zu halten hat. Es ist rechts auszuweichen, links vorzufahren. Weiter sind bei einsetzender Dunkelheit alle auf Straßen und Wegen befindlichen Fuhrwerke, Automobile, Fahrräder usw. vorchristlich zu beleuchten und zwar während des Radiermanövers in der in Punkt 12 der Bekanntmachung vom 15. August 1912 vorgeschriebenen Weise. Zuüberhandlungen werden unanständig zur Bestrafung gezogen werden.

Riesa, am 5. September 1912.

485 g D. Königliche Amtshauptmannschaft.

Im Auktionslokal hier sollen Sonnabend, den 7. September 1912, vorw. 11 Uhr, ein Walzen-Orchester mit drei Walzen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Riesa, 30. August 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Vom 1. Oktober d. J. ab sollen auf ein Jahr die für den Küchen- und Kantinenbedarf erforderlichen Waren als:

- |       |   |
|-------|---|
| • I   | Materialwaren,                          |
| • II  | Bäderwaren,                             |
| • III | Wollwarenprodukte,                      |
| • IV  | Wurstwaren, nur für den Kantinenbedarf, |
| • V   | Kartoffeln, auf ein halbes Jahr,        |
| • VI  | Grünwaren, . . .                        |

vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sowie der monatliche Verbrauch können im Geschäftszimmer der Central-Bekaufsstelle eingesehen werden.

Preisangebote mit entspr. Kuschrift und Warenproben sind bis 18. September bei der S. S. St. abzugeben.

3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32.

## Dortliches und Sachsisches.

Riesa, 5. September 1912.

— Se. Maj. der Kaiser wird am 9. September auf dem Bahnhofe in Coswig mit König Friedrich August zusammentreffen, von wo aus sich die beiden Monarchen gemeinsam in das Manövergelände begeben werden. Während der Manöverfahrt wird der Kaiser in Paraden überwachen.

— Auf die morgen Freitag abend 7 Uhr am Technikum stattfindende Feuerlöschanprobe mit dem Schnell-Feuerlöschgeräte „Handy“ sei hiermit hingewiesen. (Siehe Inserat in vorliegender Nummer.)

— Es wird uns geschrieben: Eine Kriegsmarine-Ausstellung wird augenblicklich in Riesa vorbereitet. Das Verständnis für unsere Flotte, von der sicherlich einst noch Deutschlands Zukunft abhängt, zu fördern und dadurch das Interesse des deutschen Volkes für das Seewesen zu heben, ist der Zweck dieser Ausstellung, die von Herrn Kapitänleutnant d. R. Mumme in Obensburg zusammenge stellt ist und in geschlossener Reise in fast allen größeren Städten Mittel- und Süddeutschlands unter Leitung ehemaliger Matrosen veranstaltet wird. Die Ausstellung, deren Überleitung sich in den Händen des genannten Herrn Mumme befindet, und die von allen Militär- und Zivilbehörden die weitgehendste Unterstützung erfuhr, erwies sich als außerordentlich angenehm, das zeigt der Besuch, der überall sehr stark ist. Sammlungen von ethnographischen Gegenständen, von Kulturgeschichten und Mineralien aus unseren Kolonien sind mit der Ausstellung verbunden.

— Der Verband deutscher Schuhwarenhändler, der vom 1. bis 3. d. W. in München seine diesjährige Generalversammlung abhielt, hat einer Mitteilung von „Schuh und Lederr“ zufolge einstimmig anerkannt, daß eine Erhöhung der Verkaufspreise für Schuhwaren eintreten muß. Die erhöhten Preise der Rohmaterialien, die Steigerung der Produktionskosten, der Speisen im Detailhandel, sowie der Kosten der Lebenshaltung erzwingen eine entsprechende Preiserhöhung, die auch im Interesse des konsumierenden Publikums konsequent durchgeführt werden muß, da ein Verlust zu den bisherigen Preisen nur auf Kosten der Qualität ermöglicht werden kann.

— Die sächsischen Ministerien haben folgende Verordnung erlassen: „Sämtliche sächsischen Staatskassen werden hiermit angekündigt, die Banknoten der Bayerischen Notenbank in München, der Württembergischen Notenbank in Stuttgart und der Badischen Bank in Mannheim insoweit in Zahlung zu nehmen, als die Vermittelnden und die Zahlungsbüros der Kasse das Herausgeben des Überschusses über den geschuldeten Betrag gestatten. Insoweit bestätigte Noten nicht an Privatpersonen wieder in Zahlung gegeben oder bei Banken losenlos eingewechselt werden können, sind sie bei der nächstgelegenen Eisenbahngesellschaft einzutauschen. Letztere Kassen haben die Banknoten der zuständigen Sammelstelle oder der Hauptkasse der Staatsseisenbahnen einzutauschen.“

— Die Handelskammer Dresden hält gestern vormittag eine öffentliche Sitzung ab. Beim Ministerium des Innern ist beantragt worden, im Butterkleinhandel die Abgabe von gefrorenen Gütern in geringeren Gewichten als 1/2 Pfund einzulassen. Der Ausschuß beschloß noch zwei angestellte Entschließungen, die Auflösung von 1/2 Pfund-Gütern, sowie weiter zu befürworten, auch den Handel mit

Portionsstücke freizugeben. Bis zu einer gesetzlichen Regelung in diesem Sinne möchte bei Verstößen gegen die geltende Verordnung Nachschlag gelten werden. — Der Deutsche Handelsstag erlaubte die Handelskammern, dahin zu wirken, daß die Fleissame-Interessenten aufringliche und geschmacklose Fleissame vermieden und die Behörden berechtigte und maßvolle Fleissame nicht unterdrücken. Auf Beschluss des 5. Ausschusses soll die Amtshauptmannschaft Dresden erlaubt werden, die von der Kammer für das Radiermanöver nach dem Gesetz gegen die Verunreinigung von Stadt und Land vorgeschlagenen Sachverständigen auch in Fleissame-Prüfungen ausgiebig zu hören. — Auf Beschluss des 4. Ausschusses soll entsprechend einem Entschluß der Handelskammer Leipzig beim Ministerium befürwortet werden, daß ausgelassener Fleischbonbon einheitlich nach dem Abgewicht mit 12 Prozent Taravergütung verzollt wird. — Die Auflösung des Deutschen Handelsstages zur Ausprache über die Erweiterung des Exportgutverkehrs (Auflösung von beschleunigtem Exportgut gegen erhöhte Gebühre) betrifft das Referat des Kommerzialsrats Warwitz. Einstimmig wurde folgendes Auschlußgutachten angenommen: „Im Bereich der sächsischen Staatsseisenbahnen besteht kein Bedürfnis für die Zulassung von sogen. beschleunigtem Exportgut. Übenvonig kann die Berechtigung eines besonderen höheren Frachtrates für dieses sogenannte beschleunigte Exportgut anerkannt werden. Es ist aber darin zu warnen, daß die übrigen deutschen Eisenbahnverwaltungen, soweit dies noch nicht geschehen ist, nach dem Beispiel Sachsen den Exportgutverkehr umgestalten. Zu wünschen ist auch, daß einheitlich für das ganze deutsche Eisenbahnnetz in den Kurfbüchern die Bilge und Stationen kennlich gemacht werden, die vom Exportgutverkehr ausgeschlossen sind.“ — Die Auflösung des Deutschen Handelsstages, Zustand zu geben, ob die Münzfunde im Handel mit Seife in Regel form noch bestehen und ob der Verlauf dieser Seife nur in bestimmten Gewichtseinheiten zugelassen werden soll, lag dem Referat des Kommerzialsrats Warwitz zugrunde. Einstimmig stellte die Kammer fest, daß der schon früher geprägte Mißstand im Seifenhandel, Haushaltseife in Kleiegen zu Windergetönen zu verlaufen, fortbesteht. Aus diesem Grunde befürwortet die Kammer, daß eine Bundesratsverordnung erlassen werden möge, wonach Haushaltseife in Riegeln nur in Gewichtseinheiten von 100, 125, 250, 500, 750 und 1000 Gramm verkauft werden darf. — Damit schloß die öffentliche Sitzung; eine geheime schloß sich an.

— Insgesamt gehören dem Verband der Rabattspvereine Deutschlands im Bezirk der Handelskammer Dresden 29 Vereine mit 2767 Einzelmitgliedern an. Der Rabattzoll ist einheitlich 5 Prozent, nur der Rabattspverein Meilen gibt mit Rückicht auf den Wettbewerb des dortigen Konsumvereins auf Kolonial- und Backwaren 10 Prozent. Bei allen Vereinen zusammen wurden an Rabatt rund 1 1/4 Millionen Mark ausgezahlt. Daraus ergibt sich rechnerisch ein Gesamtumfang von etwa 25 Millionen Mark. Interessant ist ein Vergleich dieser Statistik der Rabattspvereine mit der Konsumvereinsstatistik, weil die Tätigkeit der Rabattspvereine in der Hauptzolle gegen die Konsumvereine gerichtet ist. Der Gesamtumfang der Konsumvereine des Dresden Handelsbezirks (sowohl sie dem Verband der sächsischen Konsumvereine angehören) belief sich, wie im neuesten Heft der Mittellungen der Handelskammer Dresden mitgeteilt wird, auf annähernd 29 Millionen Mark, während an die Genossen rund 27/

Millionen Mark auf eingekaupte Waren zurückvergütet wurden. bemerkenswert ist, daß in Meißen und Pöhlwappel, den Sitten sehr starke Konsumvereine, auch die Robottervereine am stärksten sind.

— Am 29. August abends wurde auf dem Theaterplatz in Dresden ein Taschenräuber abgefaßt, der einem Fabrikbesitzer die Worte mit mehreren 100 Mark Geld aus der Tasche gezogen hatte. Der Spitzname gibt an, Wolf Janover zu heißen und aus Wachau zu stammen. Er will erst am 29. August nach Dresden gekommen sein, doch seitgestellt, daß er schon am 28. August Diebereien in Dresden verübt. Er gibt ferner an, den Truppenübungsplatz Zeithain besucht zu haben und dürfte auch als der Täter in Betracht kommen, der dort und auf dem Bahnhof Röderau gute Beute machte.

— Über den Begriff des „Zusammenbringen von Vieh“ hat das Sächsische Oberlandesgericht soeben eine von der bisherigen Rechtsprechung abweichende Entscheidung getroffen, die für den Viehverkehr in Sachsen und mit den Grenzländern Österreich, Bayern und Preußen von einschneidender Bedeutung ist. Die Fleischer und Viehhändler Ernst und Ernst Franz Germann in Grimma hatten im Auftrage eines Gütsbesitzers aus Leuchsenkreis Gebiete an der sächsisch-preußischen Grenze eine Kuh und ein Kalb gestellt. Die Fleischer hatten das Vieh auf ihrem Händlerwagen noch am selben Tage in ihre Stallungen, die im Beobachtungsgebiet gelegen sind, gebracht und tags darauf aus der Kuh dem Gütsbesitzer überliefert und das Kalb auf dem sächsischen Schlach- und Viehhof zu Leipzig geschlachtet. Brüder Germann wurden nun vom Schönenberger wegen Vergehen gegen § 21 der sächsischen Verordnung vom Jahre 1905, den Verkehr mit Vieh betreffend, zu je 3 Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie „zusammengebrachtes Vieh“ ohne Beobachtung der in dieser Verordnung vorgesehenen 10 tägigen Quarantänezeit sofort weiter gegeben hatten. Die Angeklagten bestritten, daß ihre Tätigkeit mit dem Begriff des „Zusammenbringen“ zusammenfallen, denn dieser Begriff erfordere eine Mehrheit von Individuen. Sie hätten aber nur eine Kuh gelöst, das Kalb scheide vollständig aus, weil es am nächsten Tage geschlachtet worden sei, und diese Kuh sei nicht als „zusammengebrachtes Vieh“ anzusehen. Das Landgericht Leipzig schloß sich als Berufungsinstanz dieser Aufsättigung des sächsischen Urteils auf kostenloser Teilprüfung. Um eine prinzipielle Entscheidung dieser frittigen Frage herbeizuführen, legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Oberlandesgericht ein und führte zur Bekämpfung des Rechtsmittels aus, daß das Wort „zusammengebrachtes Vieh“ quer in der sächsischen Verordnung vom Jahre 1905 auftrat. Die Auslegung dieses Wortes sei für den Viehverkehr von großer Wichtigkeit. Allem Anschein nach habe der Gesetzgeber den Begriff des „Zusammenbringen von Vieh“ auch auf einzelne Tiere anwenden wollen, die der Unternehmer, der Viehhändler oder Fleischer nicht selbst aufzog oder gemütlit habe. Und auch die Staatsanwaltschaft sei dieser Ansicht, denn sonst könne es geschehen, daß Händler und Fleischer aus den Grenzländern die jenseits der Grenze aufgezogenen Minder und Schweine einzeln über die Grenze trachten und sich auf diese Weise der veterinarpolitischen Untersuchung entzögeln. Händler würden diesen Trick jedenfalls anwenden. Das „Zusammenbringen von Vieh“ ist ein Begriff, der auf einzelne Tiere angewendet ist. — Das Oberlandes-

gesetzliche Rechte für ebenfalls auf diese Stütze zu rufen. Auf die Worte des Obersturmbaumschiffes mußte das französische Kriegsgericht einige ergehen und die Sache unter Aufsichtnahme der preußischen Behörden zur zulässigen Verwendung und Erstellung zu der Nutzung freigegeben werden. Das Obersturmbaumschiff steht nach dem Begriff „zulässigem Nutzen“ nicht zu bestimmen ist, daß „zulässig“ gleichbedeutend alle Motor- und Schiffe sein, die nicht zum Kriegszweck eingesetzt sind. Der Kriegsrecht bringt sich zum Zweck des Kriegszwecks zusammen, auch wenn es ihm nur gelinge, an einem Tage nur ein Schiff sich zu erwerben.

Bei dem Aushebungsgeschäft des nächsten Jahres wird wahrscheinlich die in Aussicht genommene Umgestaltung der Aushebung in Kraft treten. Diese Umgestaltung ist für viele Wehrpflichtige von großer Bedeutung, denn es wird dabei das jetzt geltende System der Aushebung gänzlich bestätigt. Bekanntlich wird gegenwärtig die Reihenfolge, in der die Militärfähigen eines Jahrganges ausgewählt werden, in jedem Aushebungsbereich durch das Gesetz bestimmt. Dabei ist ein Abweichen von der Stammfolge nur zulässig, soweit die erforderliche Anzahl der Rekruten für Spezialkrieger, an die besondere Anforderungen gestellt werden müssen, innerhalb der vorgegangenen Nummern nicht zu finden ist. Die Zukunft soll nun die Lösung überhaupt aufzugeben werden und statt dessen soll als möglicher für die Reihenfolge, in der die Militärfähigen ausgewählt sind, nur die Tauglichkeit zum Militärdienst gelten. Von dieser Reihenfolge sollen aber Abweichungen zugelassen werden, ohne daß dadurch eine Ungerechtigkeit für die Militärfähigen in Frage kommt. In erster Linie ist beachtigt, im Ausland befindliche Militärfähige zu berücksichtigen, wenn sie den Wunsch haben, sofort eingesetzt zu werden. Auch im Inland lebende Militärfähige, die ihre sofortige Einstellung wünschen, sollen außerhalb der Reihenfolge eingestellt werden. Gerade hiervon wird eine helle bestehende unzureichende Härte bestätigt. Damit jetzt bleiben vielfach völlig taugliche Deute infolge ihrer Postnummer des Jahre lang in Unsicherheit darüber, ob sie noch eingestellt werden oder nicht. Die Maßnahme bedeutet zweifellos auch eine wesentliche Vereinfachung des ganzen Geschäftes.

Die am Montag abend im evangelischen Vereinshaus an der Ringendorfstraße in Dresden abgehaltene Versammlung bildete den Auftakt zu den liturgischen Septemberfesten in Dresden, die am 3. und 4. d. M. stattfanden. Gegenwart waren der Wettinische Geheime Rat Graf Bischum von Gottstädt, Oberhofprediger Udermann, Frau Gräfin von Hohenlohe und Bergen und andere hervorragende Persönlichkeiten. Konfistorialrat Dr. Kühn-Dresden hielt in seiner Eröffnungsrede aus, wie die Hauptbelgellschaft kurz nach der deutschen Befreiungsschlacht bei Leipzig im Jahre 1814 gegründet wurde, wie sich ihre Tätigkeit entwickelte und was sie für die Verbreitung der Bibel getan habe. Pfarrer Gentler-Dresden sprach über die Bibel in der Mission und meinte manche interessante Angabe über die Verbreitung der Bibel in den verschiedenen Sprachen der Menschheit. Am Dienstag vormittag fand, wie der „Freib. Ans.“ berichtet, die Feier des 25-jährigen Bestehens der Missionsskonferenz im Königreich Sachsen statt, deren Mittelpunkt der Vortrag des Professors Dr. Reinhold-Hamburg stand, in dem sich der Redner über den Fortschritt der Mission in den letzten zwei Jahrzehnten und über ihre gegenwärtigen Aufgaben äußerte. Der Redner verzerrte sich dann noch über die heilige Literatur bei den Heidenvölkern. Zu dem Kapitel der zukünftigen Ausgaben der Missionen führte er aus, daß Geld beschafft werden müsse, daß die verschiedenen Missionen mehr zusammenarbeiten müßten als bisher und daß eine erhöhte Mitarbeit der Frauen nötig sei. Die Hauptgeschehe für die Mission bedeute der Islam. Dr. Kleinwald-Leipzig hielt als Vorsitzender der Missionsskonferenz die Eröffnungssrede und begrüßte die Anwesenden, Missionärsinspektor Weinhaupt-Leipzig überbrachte Grüße und Segenswünsche der Leipziger Mission, Pfarrer Heydrich-Krogs gab einen Bericht über den Stand der Russenverhältnisse der Missionsskonferenz und konnte mitteilen, daß diese mit ihrem Jubiläumstage die Mitgliedszahl von 2000 erreicht habe. Gegenwart waren Kultusminister Dr. Voß, Präsident Dr. Böhme, Hospitälert Dr. Friederich, Superintendent Dr. Köpisch u. a. — Dem sich anschließenden Mittagsmahl folgte nachmittags 4 Uhr ein Festgottesdienst in der Frauenkirche, bei dem Herr Professor Dr. Dr. Reinhard aus Chemnitz predigte und Herr Professor Dr. Otto-Dresden den Bericht des Hauptmissionvereins erstattete. Den Abend füllte eine öffentliche Missionsversammlung aus.

Für einen großen Teil des nichtautobahnenden Publikums hat das Kennen des königlichen Automobils seine Schwierigkeiten. Es dürfte daher allgemein willkommen sein, etwas Räheres über die Kennzeichnungen am königlichen Auto zu erfahren. Das kürzerliche von allem ist das königliche Signal, das anscheinend in G-dur, vielfach, besonders auf freier Landstraße, aber mitunter auch in der Stadt, von Autolenen mißbraucht wird, die gar nichts königliches an sich haben. Das sicherste Zeichen des königlichen Automobils sind die erhalten zu beiden Seiten des Autos angebrachten königlichen und das Zeichen der Kette am vorderen und hinteren Wagenteil, sowie das Hufband des Autositzers, in das königliche Wappen, eng aneinandergerückt, eingewebt sind. Ist Seine Majestät der König selbst Ritter des Autos, so ist die königliche Flagge an der linken Seite vorne gehängt. Bei einigen Kaufmännern ist das königliche Auto von anderen leicht und schnell zu unterscheiden.

Die diesjährigen Kaisermandate werden durch die Teilnahme von vier Kriegsmodellen und die bei jeder Partei zugelassenen gewöhnlichen Kavalleriemodellen zu den größten Ausgaben gehören, die in den letzten Jahren bei uns abgehalten worden sind. Entsprechend dieser Ausdehnung werden auch die modernen Verkehrs- und Nachrichtenmittel — Personentransportwagen, Dampf-

wagen, Elektro-Zugfahrzeuge, Motorwagen, Motorfahrräder usw. — in verschiedensten Blättern Verwendung finden. Neben den militärischen Fahrzeugen unseres Kraftfahrt-Materials (Kriegs- und Friedensfahrzeuge), die in voller Zahl zur Wahrung kommen, sind noch eine ganze Menge von privaten Personenfahrzeugen und Kleinfahrzeugen zur öffentlichen Verwendung höherer Stufe, bezw. zum Nachführen von Lebensmitteln usw. für die Kollekte und zur Versorgung der verschiedenen Bevölkerungen ermittelt worden. Auch das Deutsche Freiwilligen-Automobil-Korps wird mit seinem neuen Kommandeur, dem Freiherrn Walther von Kreuzen, an der Spitze einer Schar von 50 Mitgliedern während der bevorstehenden Übungen Dienst tun, und in einer Reihe bei der Mandverteilung, den Oberstabsrichterstücken, so wie bei den Kriegs-Oberkommandos der beteiligten Kommandos verwendet werden.

**Odessa.** Die Garnisonierung hat gestern früh bis die Stadt verlassen, um sich nach Zeit zu legen. Die Robinsche Telegrafenkompanie bleibt bis 18. September hier, um die neuzeitliche Fernmeldeleitung fertigzustellen. Diese ist nur für die Schiedrichter zur schnelleren Verständigung über die Gefechtslage bestimmt. Es ist das erste Mal, daß in einem Kriegsereignis soviel auf diesem Zweck das Telefon in Anwendung kommt, bisher dienten nur die Schiedrichter des strategischen Bereichs.

**Düsseldorf.** Gegenwärtig findet hier übermäßig ein landwirtschaftlicher Kursus für Deute an ländlichen Fortbildungsschulen statt. Es steht in Verbindung mit der Siegischen Realgymnasium angeschlossener höherer Landwirtschaftsschule. Zu ihm sind Deute aus allen Teilen unseres Vaterlandes berufen worden, um hier eine zusammenfassende wissenschaftliche Verleistung ihrer eigenen Studien zu finden.

**Niederau.** Im Hauptgebäude der Dachpappensfabrik von Rohr & Rothe brach gestern, kurz nach Beginn der Mittagspause, etwa gegen 1/4 Uhr, Großfeuer aus, das den größten Teil des Gebäudes mit den darin befindlichen Maschinen zerstörte. Obwohl das Feuer lange Zeit nach seinem Ausbruch von den in der Fabrik Mittag mähernden Arbeitern wahrgenommen und mit möglichster Schnelligkeit mittels Auswerfen von Sand und der Badische Feuerprüfung bekämpft wurde, war seine Riedergung trocken doch nicht mehr durchzusehen. Da immer blickter Wassen entquoll die mächtige Rauch- und Feuersäule dem bald durchgebrannten Dachfuß. In dem vom Feuer ergreiften Raum handelt es sich um das entzettelte Element an den in den Kesseln überlieferten Deutern immer neue Nahrung. Der Brand wurde mit sechs Strahlrohren angegriffen, was gegen 1/2 Uhr zu seiner Lokalisierung führte. Mühsamerweise wurde das Feuer und die aus ihm entstehende ungeheure Wucht durch die günstige Luftrichtung von den in demselben Gebäude aufgestellten und mit Karbolineum gefüllten Kesseln abgelenkt und dadurch eine Explosion verhindert, die für die Rettungsmannschaften die schlimmsten Folgen mit sich bringen konnte. Eine schwere Verleistung am Kopfe erlitt bei dem Brand durch das Umfallen eines eisernen Tores der etwa 42 Jahre alte Arbeiter Proze. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Über die Entstehung des Feuers ist noch nichts Bestimmtes festzustellen. Von in der Fabrik beschäftigten Arbeitern wurde vermutet, daß das Feuer infolge über- oder Auslaufs eines kleinen Feuerfasses entstanden sein könnte.

**Raudorf bei Adelshöndorf.** Um der Tauerung zu begegnen, beschloß der Gemeinderat, der bereits im Vorjahr eingeführten amtlichen Fischzaun wieder einzurichten.

**Dresden.** Ein Kindstreichnam, der schon stark in Betracht übergegangen ist, wurde in das Sektionszimmer des Königlichen Untergesetzgerichts eingeliefert. Der kleine Leichnam soll in einem Grundstück der Königstraße Straße aufgefunden worden sein. Wahrscheinlich handelt es sich um ein Verbrechen. — Schwere Verletzungen zog sich bei dem Betonierwerk Herm. Pfaff beschäftigte 17-jährige Kurt Auerbach auf der Remitzer Straße in Dresden zu. Als sich der Kraftwagenzug der genannten Firma nach einem Bau begab, befand sich Auerbach als Begleiter auf dem Unhängewagen. Der junge Mann bemerkte bei der Fahrt, daß sich die Kette nicht in Ordnung befand, sprang ab und kam unter den Wagen zu liegen. Der erheblich verletzte Mann wurde im Krankenautomobil nach dem Krankenhaus gebracht.

**Dresden.** Auf Einladung und unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Rat Dr. Ing. Dr. Beutler stand vorgestern im Rathaus eine Sitzung befreit. Die Sitzung der für die Verbesserung des Dresdner Leitungswassers zu treffenden Maßnahmen statt. Nach einem eingehenden Berichte des Vorstandes des sächsischen Betriebsamtes Herrn Stabilbautes Wahl, stand eine sehr lebhafte und eingehende Debatte statt, die eine allgemeine Übereinstimmung der erschienenen Sachverständigen mit folgenden Leitsätzen ergab: 1) Die seit Juni dieses Jahres aufgetretenen Übungen im Dresdner Trinkwasser sind zurückzuführen auf chemische und biologische, durch die natürlichen Eigenschaften des Wassers bedingte Vorgänge, insbesondere durch das unerwartete und massenhafte Auftreten zahlreicher Eier und Wangen speichernder Algen, die seit dem Bestehen des Wasserwerks in ihnen vorhanden gewesen sind. Jedenfalls eine gesundheitsgefährliche Wirkung ist den Übungen nicht zugeschrieben. Eine Erklärung der Erscheinungen ist mit völliger Sicherheit nicht zu geben, doch weist das periodisch stärkere Auftreten darauf hin, daß zufällige elementare Naturereignisse von Einfluß sind. 2) Ein Zusammenhang dieser Wasserveränderungen mit den in Dresden seit Juni aufgetretenen Typhusverströmungen ist mit Sicherheit abzulehnen, da einmal die Verbreitungsort der Typhusfälle in der Stadt in keiner Weise einer durch die Wasserversorgung verursachten Typhusepidemie entspricht, da fernerhin in der Umgebung von Dresden, insbesondere im Plauenschen Grund, in den

Waldhauptmannschaften Dresden-Land, Pirna, Dippoldiswalde, Greizburg und Weissen jährlinge Wasserversorgung aufgetreten sind. 3) Die Beseitigung der unter 1 genannten Wasserveränderungen erscheint unerlässlich, da die Wasserversorgung einer Großstadt wie Dresden in jeder Beziehung einwandfrei und unabhängig von zufälligen Naturereignissen gehalten werden muß. Da die Ursachen der Sitzungen der Erklärunghen wissenschaftlich nicht genügend erkannt sind, machen sich zur Beseitigung der hervorgetretenen Unzulängen Versuche in großem Maßstab und von längerer Dauer notwendig unter Heranziehung aller Methoden und Hilfsmittel, die Wissenschaft und Technik an die Hand geben.

**Dresden.** Die schwedischen Radfahrer trafen heute mittag 12 Uhr 5 Min. auf dem Hauptbahnhof ein, wo sie vom Dresdner Empfangsausschuß begrüßt und nach Sendig's Hotel Europäischer Hof (neues Haus) geleitet wurden, in dem sie wohnen werden. 1/2 Uhr war im Kgl. Polizeibereich Schlafstätte, an das sich eine vom Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs veranstaltete Rundfahrt durch Dresden und Umgebung anschloß. Abends gibt das schwedische Konsulat zu Ehren der Herren aus Schweden im Hotel Bellevue ein Diner, an dem auch Vertreter der Kgl. Staatsregierung, der Kgl. Behörden und der Stadt Dresden teilnehmen werden. Freitag werden Schenksämtigkeiten (Auktionsmessen, Grünes Gewölbe, neuer städtischer Schlachthof, Fernheizwerk u. a. m.) besichtigt und dann im Palasthotel Weber das Frühstück eingenommen. In Automobilen fahren die schwedischen Herren in Begleitung Dresdner Kollegen nach Meißen, besichtigen nach einer Begrüßung durch die Stadt im Burggärtel die Albrechtsburg, den Dom und die Kgl. Porzellanmanufaktur und folgen am Abend einer Einladung der Herren Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Ing. Dr. Beutler und Bürgermeister Dr. Krebsdorff in das neue Rathaus. Sonnabend früh 8 Uhr erfolgt die Abreise nach Leipzig.

**Riebenhain.** Gleichzeitig findet hier übermäßig ein landwirtschaftlicher Kursus für Deute an ländlichen Fortbildungsschulen statt. Es steht in Verbindung mit der Siegischen Realgymnasium angeschlossener höherer Landwirtschaftsschule. Zu ihm sind Deute aus allen Teilen unseres Vaterlandes berufen worden, um hier eine zusammenfassende wissenschaftliche Verleistung ihrer eigenen Studien zu finden.

**Riebenhain.** Gleichzeitig findet hier übermäßig ein landwirtschaftlicher Kursus für Deute an ländlichen Fortbildungsschulen statt. Es steht in Verbindung mit der Siegischen Realgymnasium angeschlossener höherer Landwirtschaftsschule. Zu ihm sind Deute aus allen Teilen unseres Vaterlandes berufen worden, um hier eine zusammenfassende wissenschaftliche Verleistung ihrer eigenen Studien zu finden.

**Blaaschwitz.** Möglicher Tod ereilt wurde der Töpfer Julius Waller, als er in einem Wohnhaus auf der Ziegelstraße der 41 Jahre alte Kutscher Robert Fricht, der mit einem Lastwagen des Fuhrwerksbesitzers Huhle in Radebeul die stile Schuhstraße herabfahrt kam und mit einem Strombahnewagen der Linie Witten-Röhrsdorf zusammenstieß. Der Kutscher kam zwischen seinen Wagen und den Strombahnewagen, wobei ihm der Stromstoch eingeklemmt wurde und sein Tod auf der Stelle eintrat. Es wird vermutet, daß der Stromstoch am Wagen verhaftet war.

**Blaaschwitz.** Möglicher Tod ereilt wurde der Töpfer Julius Waller, als er in einem Wohnhaus auf der Ziegelstraße der 41 Jahre alte Kutscher Robert Fricht, der mit einem Lastwagen des Fuhrwerksbesitzers Huhle in Radebeul die stile Schuhstraße herabfahrt kam und mit einem Strombahnewagen der Linie Witten-Röhrsdorf zusammenstieß. Der Kutscher kam zwischen seinen Wagen und den Strombahnewagen, wobei ihm der Stromstoch eingeklemmt wurde und sein Tod auf der Stelle eintrat. Es wird vermutet, daß der Stromstoch am Wagen verhaftet war.

**Briesnitz.** Als die 21 Jahre alte Tochter eines Biegelerarbeiters beim Kaffeekochen beschäftigt war, fiel versehentlich die Spiritusflasche um und der brennende Spiritus setzte ihre dünne Kleidung in Brand. Das Mädchen erlitt am Oberkörper sehr schwere Verbrennungen und ist den schweren Verlebungen erlegen.

**Bobenberg.** Eine große Übung freiwilliger Sanitätskolonnen vom Noten Kreis findet am 15. September im Gitterbörse Talle statt. — In den umliegenden Wäldern wurde von Wildsuchern in den letzten Tagen eine große Zahl von Kreuzottern gefangen und getötet. Bei den meisten wurden bis zu fünfzehn junge Tiere vorgefunden.

**Pirna.** Auf der Hühnerjagd angeschossen wurden bei Copitz zwei Knaben von einem Schläger. Die Kinder wollten Brombeeren pflücken und befanden sich auf öffentlicher Wege. Schrotflörner verlegten den einen Knaben an der Stiege, den andern an Arm und Beinen. Die Getroffenen mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

**Bautzen.** Zur Erinnerung an die vor 100 Jahren am 18. Mai 1813 in dem Gefecht bei Weißig, an der sächsisch-preußischen Grenze, Gefallenen will man dort ein Denkmal errichten. Dieses Gefecht bildete einen Teil der berühmten Schlacht bei Bautzen. Bei Weißig kämpften 5673 Preußen unter Pock gegen eine mehrfache Übermacht. Pock selbst sagte von diesem Gefecht, daß es eins der denkwürdigsten in der Kriegsgeschichte sei. Von den 5673 Mann Preußen blieben 1500 tot oder verwundet auf dem Schlachtfeld. Zur Errichtung des Denkmals hat sich unter Vorsitz des Landrats Dr. Hegenbach in Hoyerswerda ein Komitee gebildet.

**Auerbach.** Auf dem hierigen Bahnhof wurde beim Wagenauftreffen der Wagenförderer Hont durch Überfahrt schwer verletzt. Er wurde dem Dresdner Stadtkrankenhaus aufgeführt.

**Wilschka u. Schönheide.** Hier wurde am Montag nachmittag die Pappenfabrik von L. Friedrich eingehaust. Der Schaden beträgt 250 000 Mark, 40 Arbeiter sind beschäftigungsfrei.

**Klingenthal.** Ein 16-jähriger Wuchs kindte eine Unzahl Obstkerne auf und verzehrte den Inhalt. Nach zwei Stunden starb der junge Mensch infolge Vergiftung durch die in den Stoffen enthaltene Oxalsäure, obwohl man ihn sofort ins Krankenhaus brachte und wiederholte seinen Magen ausplippte.

**Oberröhrsdorf.** Bei Chemnitz. In Höhe eines Kindes kam das dreijährige Mädchen des Wagenführers auf einen in Weißig befindlichen Spiritusflasche zu nahe. Das Kleidchen des Kindes wurde von dem Spiritusflasche in Weißig gelegt und verbrannte auf dem Körper des Kindes vollständig. Das Mädchen erlitt schwere Brandwunden, die am darauffolgenden Tage den Tod des Kindeskindes verhinderten.

**Großimbach.** Am Sonntag abend wurde bei großer Autoausstellung des Automobilclubs bei Großimbach zum Hause schaute und etwa 40 Gäste mit fest-

gerichtet. Der Obersturz, der unverhältnismäßig hohe Verluste überliefert hatte, wurde sofort aufgelöst und das Kästchen vollständig zurückgenommen.

Mit a. u. Eine kurze Erwähnung wurde am Sonntag im Stile eines Gewöhnlichen der Reichswehr abgegeben. Da haben Staatsräte von Oberstaat einen Platz bewohnt, den sie verfolgten und der in seiner Nähe in einem großen offenen Bereich unter dem Grünbaum, dem Bismarckbuche Schlosser gehörte, versteckt. Diese Stelle stand auf einer Höhe und lag auf dem Boden, wo die Wunde landend an den Wänden in die Höhe sprang. Da man bei Sturz nicht anders gehalten werden konnte, so begab sich ein großer anwesender Reisende in den Keller und machte ihm mit seinem Gelangweile den Vorwand. Durch die ein Sonntag aufgegangene Schneeschau sind ganz wahrscheinlich die Stufen aus ihrem bisherigen Terrain entfernt worden.

Gleichzeitig hier sind 2 Tropfherdenungen vorgenommen und die Straße nach dem Krautmarkt zwischen gebracht worden.

Plauen i. S. Giebelstadt des Orlas. Günther, M. d. R., interpellierte im Stadtparlament wegen der hohen Steuerlast und forderte Maßnahmen zur Einführung getrennten Fleisches zu billigeren Preisen. Günther wünschte er Bekämpfung über die hier laut gewordenen Gerüchte von einer Niedrigung des Stadtverordneten-Wahlrechts, worauf Oberbürgermeister Dr. Dohm mitteilte, daß eine Vorlage über eine solche Abänderung in Vorbereitung sei, um einer Übernahme des Kollegiums durch die Sozialdemokraten vorzubringen. Der außerordentlich sorgfältige Antrag der Arbeiterversammlung zur Erweiterung des Bürgerrechts läßt in diesem Jahre einen solchen Ausfall der Stadtverordnetenwahl erwarten. — Der Giebelstadtrat Hermann Schmelz lebte in früher Morgenstunde seiner 30 Jahre alten, von ihm getrennt lebenden Frau auf dem Wege zur Arbeitsstätte auf und begann mit ihr einen Streit. In der Nähe des Heidentorles, wohin er ihr gefolgt war, gab er dann aus einem Revolver mehrere Schüsse auf seine Frau ab, wodurch sie auf der Stelle getötet wurde. Hierauf richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und brachte sich in schwere Verletzungen bei, doch er kam mit dem Leben davon freiem Hause.

Plauen. Der aus Rositz in Loburg stammende, in Plauen wohnende ehemalige Domherrnspfleger, zeitige Almosenempfänger Heinrich Späth wurde vom Schwurgericht wegen vorsätzlicher Brandstiftung im Zusammenhang mit Versicherungsbeitrag zu 2 Jahren 1 Woche Zuchthaus und 5 Jahren Chorherkloster verurteilt. Späth hatte die Fize über, daß die loburgische Regierung ihn um sein Vermögen gebracht hätte und wollte durch die Brandstiftung die Mittel erlangen, um den Prozeß gegen die loburgische Regierung wieder aufzunehmen zu können.

Reimersgrün i. S. Beim Abweisen seines Hauses stürzte der 40jährige Bruno Grimm von der Leiter und fiel auf den Gartenzaun, dessen Stahlspitzen ihm in den Unterleib drangen. Der Zustand des Unglücks ist hoffnungslos.

Mit a. u. Die Weihe des König-Albert-Denkmales fand am Samstag unter großer Teilnahme der Bürgerschaft statt.

Bautzen. Ihr 400-jähriges Bestehen beging die sächsische Stadt am Sonntag.

Wurzen. Die Böderinnung Wurzen hat die Preise für erste Sorte auf 26 Pfennig, für zweite Sorte auf 24 Pfennig pro Kilo herabgesetzt.

Zwickau. Der einjährige Freiwillige Otto Kain von der 5. Kompanie des 107. Infanterie-Regiments hat gestern früh in seiner Wohnung Weihenfeller Straße seine 20 Jahre alte Braut Margarete Kühne und kann sich selbst erschossen. Das Mädchen hatte er kurz zuvor in einem Auto von Zitz abgeholt. Die Tat ist im beiderseitigen Einverständnis geschehen, der Grund ist unbekannt.

Hopferswerda. Bei der Landständischen Bank für die preußische Oberlausitz ist vom Sohne des Sparkassenrentabanten Wolf ein Betrag von 200 000 M. unterschlagen worden. Wolf jun. ist damit geflüchtet. Sein Vater wurde verhaftet, ist aber zwischenzeitlich wieder aus der Haft entlassen worden, weil kein Verdacht vorliegt. Als das Publikum von der Unterschlagung erfuhr, unternahm es einen Sturm auf die Hopferswerda, wie auch auf die Wittichenauer (Nieder-)Kasse. Wolf jun. hatte die Kasse für seinen Vater verwaltet.

Tetschen. Das Verbot des Pilgerzugs in der Fürstlich Thüringischen Herrschaft Tetschen, das von der armen Bevölkerung der Gegend schwer empfunden wurde, ist aufgehoben worden.

Wodanbach. Auf der Grube "Fronglitus" der Dux-Hohenbacher Eisenbahn war der Feuerwächter Morawetz mit dem Verschwinden einer schadhaften Feuermauer beschäftigt, als plötzlich das Material nachgab, das gliederten Waffen herabstürzten und den Mann, bevor er sich retten konnte, verschütteten. Trotz der sofort unternommenen Rettungsarbeiten konnte der Unglückliche nur als gräßlich verstoßene Waffe geborgen werden.

Baruth. Mittwochabend fand in Rositz an der Elbe zwei Männer zusammengetroffen. Beide Wagen wurden gerichtet. Beide Zugführer wurden schwer und ein Automobilfahrer leicht verletzt. Die Ursache des Unfalls ist falsche Weichenstellung.

#### Literaturnotiz.

Bei der Redaktion eingegangen:

Magazin für alle. Vogumli-Spieler; dem Herausgeber der populären Zeitschrift "Magazin für alle" ist das jochen erscheinende neue Heft gewidmet. Es bringt uns von dem Komponisten eine große Anzahl Stücke der verschiedensten Gattungen. Das Vogumli-Spieler-Heft ist zum Preis von 50 Pf. in allen Buch- und Stoffwarengeschäften, sowie im Verlage von Ullstein & Co., Berlin SW. 68 erhältlich.

#### Zeitungskrieg im 32. Division

##### am 4. September.

1902, Nr. 9712, 4. September.

Die blaue Partei des Generalmajors Dr. von Gießen (Grenadierbrigade, Garde-Grenadierregiment, Garde-Infanterie-Regiment 19) ohne rechte Abteilung, 4. Rgt. (Kavallerie-Brigade) war am 3. September bis hinter den Elbgau durchgegangen, hatte eine Quartirée begonnen und Borken über den Elgau durchgeschoben. Die rote Partei des Generalmajors Dr. v. Lindemann (Infanterie-Regiment 177 und 178, Wagen-Regiment 17, Garde-Regiment 48 und 1. Gardekompanie) ruhte in der Nacht vom 3. zum 4. September in dem Gelände nördlich Woinsdorf. Die Garde stand südlich Gößnitz, Woinsdorf und Teufelsmühle. Die zur roten Partei gehörige 40. Kavallerie-Brigade mit rechter Abteilung und Maschinengewehr-Abteilung 19 war westlich der Elbe zur Seite übergegangen. Rot wollte am 4. September den am 3. September geworfenen Gegner erneut angreifen und marschierte in der Frühe des 4. September auf die Nachricht, daß der Gegner in der Gegend von Weißdorf sammelte, über Straße auf Süßbach, überall die Verteilung der Wälder ausnehmend. Blau sollte ein Vordringen des Gegners verhindern, und stellte sich östlich und westlich von Weißdorf zum Kampfe bereit. Der zwischen beiden Parteien liegende Juchow sah nichts als einzelne Reiter der Garde unter Parteien. Erst als Rot seine Infanterie zum Angriff entrollte, wurde bei Blau auf der ganzen Linie hartes Geschützfeuer hörtbar, daß sehr bald von der unbemerkten Stellung gegangene roten Artillerie bei Süßbach und Krauschütz erwidert wurde. Die Kavallerie der roten Infanterie ging durch das Tal des Elgabaches gebedt in Richtung Weißbach vor; doch sah man immer starker Schüppenwärme aus diesem Tale zum Angriff gegen die blaue Stellung vorgehen. Der Sieg schien auch heute der roten Partei gewiß, zumal die rote verstärkte 40. Kavallerie-Brigade den Feind in der linken Flanke anfaßten sollte. Blau hatte aber die Massen seiner Infanterie in den Wald südlich Riegeroda vorgebracht und ging mit dieser, unterstützt durch Artillerie, zum energischen Angriff auf die aus Richtung Riegeroda angreifende rote Infanterie vor, welche, obgleich sie durch ihre eigene Artillerie, deren Waffe bei Krauschütz stand, gut unterstützt wurde, diesem Stoß nicht zu widerstehen vermochte. Nach verlustreichen Kampfen wurde sie überwältigt. Als der Sieg schon der blauen Partei sicher war, hörte man Kanonendonner aus westlicher Richtung. Die rote verstärkte 40. Kavallerie-Brigade war ins Gefecht getreten. Sie bogte jedoch eine Entscheidung zugunsten der roten Partei nicht mehr herbeiziehen. Dadurch, daß sie die Überraschung über die Röder bejagt vorgefahren hatte und sich erst bei Herannahung bei Walda erstmals mußte, hatte sie einen Aus-

halt erhalten, sobald sie ihren Angriff nicht früher ansetzen konnte. Die Männer waren von jedem Stoß weitgehend geschwächt. Der Angriff kostete ihnen auch teure Bel-

#### Zeitungskrieg im 32. Division

##### am 4. September.

1902, Dresden, 5. September.

Die Geschichte am 4. September bildete die Fortsetzung des Geschehens am 3. September. Das rote 19. U. R. wollte am 4. September in einer Verteidigungsstellung mit dem rechten Flügel bei Riegeroda den Angreifer der feindlichen Hauptstreitkräfte annehmen. Die verfeindete rote 33. Infanteriebrigade hatte den Auftrag, eine Stellung des Feindes, mit dem sie am 3. September gekämpft hatte, gegen die rechte Flanke ihres Armeekorps zu verhindern. Die 33. Infanteriebrigade hatte eine Verteidigungsstellung von Lauscha bis zu den Teichen bei Schorna eingenommen. Diese Stellung war durch Schanzanlagen verstärkt worden. Der rechte Flügel der Feinde hatte die starken Artillerie-Brigaden mit einer Batterie über Ling auf Thiedendorf vorgefan-

den. Infolge der umfassenden Vorbereitungen von Rot wurde der Vormarsch von Blau wiederholt durch die vorgeschobenen roten Kompanien und das Feuer der roten Kavalleriebrigade aufgehalten. Nach Durchbrechen von Süßbach legte der Führer von Blau die Reservejäger und das 12. Jägerbataillon zum Angriff gegen die feindliche Front, insbesondere den Blingerhainberg an, während er mit vier Batterien östlich Gößnitz und durch den Wald gegen Lauscha angriffen wollte. Der Angriff auf den Blingerhainberg konnte jedoch gegen die starke Stellung von Rot nicht vorwärts kommen. Dem Angriff auf Lauscha ward der Führer von Rot in überraschendem Gegenangriffe aus der Gegend Reuter Andau über Bataillone entgegen, sodass auch hier in dem entstehenden Waldbeschluß der Front auf Seite von Rot blieb. Blau konnte hierauf seinen Angriff nicht durchführen und mußte nach Norden zurückgehen. Rot versiegte und vermochte schließlich auch Kräfte freizumachen, um in die Entscheidung bei seinem Corps mit einzutreten.

Am 5. September 1912.

#### 4. Klasse 162. J. S. Landes-Soldate.

Die Waffen, die wir vom Generalmajor Dr. von Gießen, dem Kommandeur des 32. Division, am 4. September 1912, überreichten.

Sichtung am 5. September 1912.

500000 Nr. 9811. Groß Witten, Sachsen.

500000 Nr. 9809. Groß Witten, Sachsen.

500000 Nr. 9808. Minnig, Sachsen, Sachsen.

4. Klasse 162. J. S. Landes-Soldate.

Die Waffen, die wir vom Generalmajor Dr. von Gießen, dem Kommandeur des 32. Division, am 4. September 1912, überreichten.

Sichtung am 5. September 1912.

500000 Nr. 9811. Groß Witten, Sachsen.

500000 Nr. 9809. Groß Witten, Sachsen.

500000 Nr. 9808. Minnig, Sachsen, Sachsen.

4. Klasse 162. J. S. Landes-Soldate.

Die Waffen, die wir vom Generalmajor Dr. von Gießen, dem Kommandeur des 32. Division, am 4. September 1912, überreichten.

Sichtung am 5. September 1912.

500000 Nr. 9811. Groß Witten, Sachsen.

500000 Nr. 9809. Groß Witten, Sachsen.

500000 Nr. 9808. Minnig, Sachsen, Sachsen.

4. Klasse 162. J. S. Landes-Soldate.

Die Waffen, die wir vom Generalmajor Dr. von Gießen, dem Kommandeur des 32. Division, am 4. September 1912, überreichten.

Sichtung am 5. September 1912.

500000 Nr. 9811. Groß Witten, Sachsen.

500000 Nr. 9809. Groß Witten, Sachsen.

500000 Nr. 9808. Minnig, Sachsen, Sachsen.

4. Klasse 162. J. S. Landes-Soldate.

Die Waffen, die wir vom Generalmajor Dr. von Gießen, dem Kommandeur des 32. Division, am 4. September 1912, überreichten.

Sichtung am 5. September 1912.

500000 Nr. 9811. Groß Witten, Sachsen.

500000 Nr. 9809. Groß Witten, Sachsen.

500000 Nr. 9808. Minnig, Sachsen, Sachsen.

4. Klasse 162. J. S. Landes-Soldate.

Die Waffen, die wir vom Generalmajor Dr. von Gießen, dem Kommandeur des 32. Division, am 4. September 1912, überreichten.

Sichtung am 5. September 1912.

500000 Nr. 9811. Groß Witten, Sachsen.

500000 Nr. 9809. Groß Witten, Sachsen.

500000 Nr. 9808. Minnig, Sachsen, Sachsen.

4. Klasse 162. J. S. Landes-Soldate.

Die Waffen, die wir vom Generalmajor Dr. von Gießen, dem Kommandeur des 32. Division, am 4. September 1912, überreichten.

Sichtung am 5. September 1912.

500000 Nr. 9811. Groß Witten, Sachsen.

500000 Nr. 9809. Groß Witten, Sachsen.

500000 Nr. 9808. Minnig, Sachsen, Sachsen.

4. Klasse 162. J. S. Landes-Soldate.

Die Waffen, die wir vom Generalmajor Dr. von Gießen, dem Kommandeur des 32. Division, am 4. September 1912, überreichten.

Sichtung am 5. September 1912.

500000 Nr. 9811. Groß Witten, Sachsen.

500000 Nr. 9809. Groß Witten, Sachsen.

500000 Nr. 9808. Minnig, Sachsen, Sachsen.

4. Klasse 162. J. S. Landes-Soldate.

Die Waffen, die wir vom Generalmajor Dr. von Gießen, dem Kommandeur des 32. Division, am 4. September 1912, überreichten.

Sichtung am 5. September 1912.

500000 Nr. 9811. Groß Witten, Sachsen.

500000 Nr. 9809. Groß Witten, Sachsen.

500000 Nr. 9808. Minnig, Sachsen, Sachsen.

4. Klasse 162. J. S. Landes-Soldate.

Die Waffen, die wir vom Generalmajor Dr. von Gießen, dem Kommandeur des 32. Division, am 4. September 1912, überreichten.

Sichtung am 5. September 1912.

500000 Nr. 9811. Groß Witten, Sachsen.

500000 Nr. 9809. Groß Witten, Sachsen.

500000 Nr. 9808. Minnig, Sachsen, Sachsen.

4. Klasse 162. J. S. Landes-Soldate.

Die Waffen, die wir vom Generalmajor Dr. von Gießen, dem Kommandeur des 32. Division, am 4. September 1912, überreichten.

Sichtung am 5. September 1912.

500000 Nr. 9811. Groß Witten, Sachsen.

500000 Nr. 9809. Groß Witten, Sachsen.

500000 Nr. 9808. Minnig, Sachsen, Sachsen.

4. Klasse 162. J. S. Landes-Soldate.

Die Waffen, die wir vom Generalmajor Dr. von Gießen, dem Kommandeur des 32. Division, am 4. September 1912, überreichten.

Sichtung am 5. September 1912.

**Dr. med. Holey, Gröba**  
verreist.

## Welt-Theater.

Nur noch heute und morgen die Vorstellung von "Die 4 Tausend":  
**Grafenjohann und Artistin,**  
sowie das andere Schlagers-Programm.

## Gasthof Rüdhritz.

Konzertabend Sonntag, den 8. September Konzertabend  
großes Militärmusik- u. Ball der Pionierkapelle.  
Dochortend Mr. Voermann.

## Zum Anker, Gröba.

Sonntag, den 8. September, zum Ortsfest  
starkbesetzte öffentl. Ballmusik  
— 4 bis 8 Uhr Tanzverein —  
wegen freundlich einlädt Albert Diersch.

## Gasthof "Admiral", Bobersen.

Sonntag, den 8. September, zum Ortsfest  
feine Militär-Ballmusik,  
— von 4-8 Uhr Tanzverein. —  
Werde mit kalten und warmen Speisen, sowie Kaffee  
und Äpfeln bestens auswartet.

Hierzu laden ganz ergebenst ein Rudolf Hählein.

## Rad-Rennen in Dresden

Radrennbahn hinter dem Großen Garten,  
Straßenb.-Linie 12, direkt bis zur Rennbahn.  
Sonntag, 8. September, nachm. 8½ Uhr.  
**Gr. internat. Vänder-Wettkampf.**  
Stundenrennen mit Motorführung.  
Es starten für Stellvertret.  
**Deutschland:** Galow, Gräfe.  
Für Döder, Tarragon,  
**Frankreich:** Jaquelin.  
Preis 3000 und 2000 M.  
Außerdem: Preis der Franzosen  
Rennen über 20 Kilometer mit Motorführung.  
**Preis der Deutschen**  
Rennen über 20 Kilometer mit Motorführung.  
**Germania-Preis**  
gestiftet von der Fa. Seidel & Naumann, Dresden.  
Vereinsmannschaftsrennen über 5 Kilometer.

**Um Platz**  
für die in nächster Zeit neu ankommenen Waren.

**zu schaffen**  
und endgültig mit dem übrigen Warenlager zu räumen,  
**habe ich mich entschlossen**  
auf die zum Teil schon bis zur Höllte herabgelegten Preise  
nachstehend verzeichnete Waren, als:

Portemonnaies, Brust-, Zigarren- und Damenschäften  
Kleid., Musik- und Sicherheitsmappen  
Bücher, Photographie- und Postkartenrahmen  
Familien- und Sammelrahmen  
Briefmarken, Photographic- und Postkarten-Alben  
Schreibzeuge, Briefkassetten, Briefwaagen  
Wölzer, Tintengläser und Brieföffner

**einen Extra-Rabatt von 10 Prozent**  
bis auf weiteres  
**in har zu gewähren.**

Ich gebe mit diesem Angebot eine kaum wiederlebende  
Gelegenheit, nur wirklich stetig solide Waren zu außer-  
gewöhnlich billigen Preisen zu erwerben.

**Büch- und Papierhandlung Robert Blume**  
Wettinerstrasse 28.

## Englische Kostümstoffe!

Sehr kleine Saison-Merkelheiten! Nur einzelne Kostüme in  
größer Auswahl zu bekant sehr billigen Preisen empfohlen  
**P. Gläsche, Goethestr. 52, 2. Etg.**

Kein Laden!

Der in Riesa, Bahnhofstr. 19, aufsteigende  
**zweite Schnitt**  
wird Sonnabend, den 7. Sept., nachm. 1/2 Uhr mehr-  
heitnd gegen Vergütung vergeben.

## Geflügel! Geflügel!

Detailverkauf Freitag vorm. 5½.—11 Uhr in **DR. H. Gröba, Geflügel Gröba.**

Großer Lebensversicherungsbau auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsabstand im August 1912:

**1 Milliarde 112 Millionen Mark.**

Die letzte gewährte Dividende: 222 Millionen Mark.

Die Überfälle kommen den Versicherungssummen zugute.

Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weitpolice.

Prospekt und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Emil Luck, Riesa, Bahnhofstr. 11.

**B. spülten**  
**Cacao**

pro 1 Kgl. DR. 1.—, 1.20,  
1.40, 1.60, 2.—, 2.40 in  
Säcken.  
Alle bekannten Marken.  
**Wolf Hermann,**  
Wettinerstrasse 81,  
Telefon 353.

**Leinen**  
**Wäsche** Klammer  
Stämmen Seifen  
Holzpantoffeln Bürsten  
**Scheuer - Hader** Seifen

Schräpper,  
Beene und Pinsel  
empfiehlt in allen Preislagen  
billig  
**E. Spengler**, Wilhelmstr. 6,  
via-a-vis, Kollerhoftunnel.

**Edle Camini-Hinterlagen**  
billig bei **Franz Werner**,  
Hauptstraße 64 a.

**Handwagen**  
in allen Preislagen, sowie  
allen Größen.

**Handwagenaufdräder**  
empfiehlt billig  
**E. Spengler**, Wilhelmstr. 6,  
via-a-vis, Kollerhoftunnel.

**Gurken.**  
Heute ist wieder ein großer  
Posten Gurken und Gurken  
garten eingetroffen bei  
**E. Gräfe**, Goethestr. 39.  
Rinde geränderte

**Fluß-Wale**  
empfiehlt  
**Hermann Schneider**,  
Wettinerstr. 11.

**Gasthof Stadt Riesa.**  
Morgen Freitag Schla-  
fek., nachmittag Räder und  
Gießpulpen.

**Brauereirestaurant**  
**Röderau.**  
Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**

**Gasthof Stadt Riesa.**  
— Poppitz. —  
Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**

**Gasthof "zur Linde", Poppitz.**  
Morgen Freitag früh  
Schlachtfest. Mr. Gräfe.

**"Heiterer Blick".**  
Morgen Freitag Schla-  
fek.

**Berners**  
**Weinstuben**  
**Lichtensee.**

Täglich  
frischen Obstkuchen.

Angenommener Ausflug.

Die heutige Nr. umfaßt  
10 Seiten.

## Vereinsnachrichten

Deutsche Jugend. 7. September: Nachtmarsch mit Ge-  
ländespiel. 9 Uhr Alberplatz. Rückkehr gegen 1 Uhr.  
Herr Dr. Jungkans.

Evang. Arbeiterverein Riesa. Sonnabend, 7. Septbr.,  
abends 8 Uhr Versammlung in "Stadt Riesa" in Poppitz.

## Gesellschaft "Fidelitas".

Zu dem Sonntag nachmittag 4 Uhr im Saale des  
Gasthauses Rausch stattfindenden

## Fränzchen

werden die geladenen Damen und Gäste, sowie die Mit-  
glieder nochmals höflich eingeladen.

Hochachtungsvoll der Gesamtvorstand.

## Flurit und Mosoline

(die besten Staub- und Fußbödenöle), Cirine, süßige  
Parfüm- und Möbelpolitur in Flaschen, Parfüm- und  
Linsenwachs in Büchsen und ausgemogen, Stahlspäne,  
Bohnerbücher, Parfümächer, Delapparate

**F. W. Thomas & Sohn, Riesa,**  
Hauptstraße 69, neben Riesaer Bank.

## Coupons-Einlösung

Sämtliche am 1. Oktober 1912 gültige

## Coupons, Dividendencheine und geloste Wertpapiere

Lösen wir bereits von heute ab spurenfrei ein.

Mündelschäre. Nutzgewerte

halten wir seit vorrägtig.

Riesa, 5. September 1912.

## Riesaer Bank.

Für die uns beim Hinsehen unserer  
teuren Entschlüsse

## Frau Clara Drößler

in so überreichem Maße bewiesene Teilnahme  
sagen wir allen hierdurch unsern innigsten Dank.

Riesa, am 4. Sept. 1912.

Dr. Drößler zahlt Güterlieferungen.

# 1. Beilage zum „Niehaer Tageblatt“.

Redaktion und Verlag von Zang & Winterlich in Niehae. — Für die Redaktion verantwortlich: Leopold Ohnsel in Niehae.

Nr. 207.

Donnerstag, 5. September 1912, abends.

65. Jahrg.

## Der Kaiser in der Schweiz.

Über den Verlauf der Schweizer Manöver am Dienstag, worüber das „Niehaer Tageblatt“ bereits gestern berichtet hat, wird weiter gemeldet: Die 6. Division hatte sich zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags auf dem Höhepunkt westlich Kirchberg entwidelt. Das blaue Infanterieregiment Nr. 28 und die Batterie 41 mußten ihre Stellungen bei Tiefenbütteli vor dem überlegenen Feuer des Gegners gegen 5 Uhr nachmittags räumen. Die rote Kavalleriebrigade 8 ging bis Dottswil vor, wo die rote Artillerieleutkompanie Stellung bezog. Die rote Artillerie schoß bis zum Einbruch der Dunkelheit mit der Schußrichtung Schüwil und Etzwil. Etwa nach 5 Uhr erreicht das rote Divisionskommando 6 die Meldung, daß ein blaues Detachement durch Töggendburg gegen Bezenwald marschiere. Die rote Artillerie beschoss es in Marschformation, vermochte aber trotzdem ein weiteres Vordringen nach Bazenheid nicht zu verhindern. Bei Eintreten der Dunkelheit war der Kampf noch unentschieden. Die rote Kavalleriebrigade 8 ging um 6 Uhr von Dottswil zunächst in den nördlichen Teil von Kirchbach und dann in die Richtung Riebenbach zurück. Die rote Infanterie richtete schon vor 5 Uhr an ihre Stellungen westlich Kirchbergs durch Erdarbeiten zu hartnäckiger Verteidigung ein. Offenbar wollte die 6. Division den Angriff der 5. in diesen Stellungen am Mittwoch abwarten. Die 5. Division hatte den Übergang aus dem Thüs nach dem Thurtal in einer Sonne über die Hultsteg vorgenommen. Die Truppen der vorbereiteten Linien bezogen bei beiden Parteien in der Nacht auf Mittwoch hinter den Geschützposten Ortschaftslager, da angesichts der rauhen und kalten Witterung und da über dieses Regen drohte, das Bivakieren für die Truppen nach dem mühseligen Tage zu gewagt gewesen wäre. Die Stellungen der 6. Division mußten aber schon am Mittwoch früh um 4 Uhr wieder besetzt sein. Bei beiden Parteien haben jedoch die Besatzungen der Schüengräben Überacht in diesen bemalt.

Am Mittwoch eröffnete die 5. Division einen Infanterie-Angriff auf die rote Sonne um 8½ Uhr durch ein gut unterhaltenes Feuer auf ihrer ganzen Angriffsfront. Die blauen Kampftruppen hatten sich über Nacht ebenfalls eingegraben. Die Entfernung der blauen von der roten Feuerlinie betrug bei Bazenheid nur etwa 500 Meter. Der Angriff war in seiner Gieberung und Durchführung wohl überdacht und machte militärisch einen sehr guten Eindruck. Er sollte offenbar durch Feuern vorbereitet werden. Die rote Brigade Nr. 17 ging mit dem Bataillon 4 als Kampftruppe und mit zwei Bataillonen in der Reserve zum Angriffe in der Richtung auf Schüwil vor. Von 12 Uhr wogte der Infanteriekampf bei Tiefenbütteli mit wechselndem Erfolge hin und her. Das blaue Infanterieregiment Nr. 27 wurde von der roten Brigade Nr. 17 hinter die Linie Kappmühle—Schüwil zurückgetrieben und zog sich über Egg nach Altenbrunn zurück. Das blaue Infanterieregiment Nr. 23 wurde dadurch im Rücken gefährdet und seine Stellung zwischen Rupperswil und Tiefenbütteli war ebenfalls unhalbar geworden. Inzwischen hatte aber die blaue 5. Division am rechten Flügel mehr Glück und errang hier größere Erfolge über den Gegner. Außer dem Durchbruch des Zentrums der roten Stellung unweit Heusliß gelang dieser auch durch Truppen des Infanterieregiments Nr. 26, das nach Bazenheid auf dem rechten Flügel vorgehoben worden war, eine Umfassung des linken roten Flügels, bestehend aus dem Infanterieregiment Nr. 32. Die rote Infanterie zog sich hierauf um 12½ Uhr gegen die Höhe 761 nördlich von Kirchberg zurück, sei es, daß der Kommandant der 6. Division infolge des Eindrückens seines linken Flügels seine Lage in Kirchberg als unhaltbar erachtete, sei es, was wahrscheinlicher ist, daß er von der Armeeleitung hierzu den Befehl erhalten hatte. Um 1 Uhr begann die rote Division, vor Kirchberg abzubauen und unter Führung durch das Regiment Nr. 31 den Rückzug auf Wil anzutreten. Da es sich bei beiden Gegnern um Flügeldivisionen handelte, war durch den Erfolg der roten Brigade Nr. 17 die Stellung der blauen Division bedroht, während der Erfolg des rechten blauen Flügels die Verbindung des linken roten Flügels mit dem Gros des roten Armes gefährdet. Die blauen Truppen verfolgten den abziehenden Feind bis über Kirchberg hinaus. Der Geschießlärm um Kirchberg verstummte erst um 2 Uhr.

Der deutsche Kaiser war am Mittwoch einige Minuten vor 8 Uhr vormittags auf dem Manöverfeld bei Kirchdorf eingetroffen und zunächst über die Höhen bei Heusliß gefahren, von wo aus man einen fast vollständigen Überblick über die Angriffsabschnitte der 5. blauen Division genoß. Kurze Zeit nachher nahm der Kaiser in Begleitung des Bundesrates Hoffmann eine Automobilfahrt zur 5. Division, um deren Ausstellung eingehender zu besichtigen. Die Rundfahrt des Kaisers ging über Dottswil, Fischingen und Gagwil, wobei der Kaiser den rechten Flügel von Rot und den linken Flügel von Blau im Marsch sah. Der Kaiser stieg unterwegs aus und begab sich in die Schüengräben, wo er die Bewehrung der Leute in die Hand nahm und diese unerkannt ansprach. Das Publikum war überall in hellen Scharen herbeigeströmt und brachte dem Kaiser allenthalben die herzlichsten Kundgebungen dar. Gegen 10 Uhr lebte dieser auf die Höhen bei Kirch-

berg zurück, beobachtete hier die weitere Entwicklung des Gefechts und unterschied sich lange Zeit mit dem Obersten Wille, sowie dem Bundespräsidenten. Der Kaiser hatte die Uniform der Gardechünen angelegt, wie man hört, in Erinnerung an Neuschädel und mit Rücksicht darauf, daß die Schweizer ein Schülenvoll seien. Gegen 1½ Uhr fuhr man in Automobilen nach Frauenfeld und traf um 1½ Uhr in Kothaus-Alttingen, einem ehemaligen Kloster, ein. Der kaiserliche Oberst v. Jehr führte seinen Gast durch die Räume, welche wertvolle Antiquitäten enthielten. Das Mahl wurde im ehemaligen Refektorium eingenommen. Um 3 Uhr 15 Minuten erfolgte die Rückkehr nach Zürich, wo der Kaiser um 4 Uhr 20 Minuten mit Begleitung eintraf, von einer großen Volksmenge begeistert begrüßt. Er fuhr in Automobil nach der Villa Riehberg. Das Wetter war andauernd prächtig. — Am Abendessen in der Villa Riehberg nahmen 19 Personen teil, außer den Herren des kaiserlichen Gefolges auch noch die zur Person des Kaisers kommandierten schweizerischen Offiziere und Oberst Wille. Als Tafelschmuck dienten alte silberne Becher und getriebene Schalen, vier vergoldete Kirche sowie Goldschmiedearbeiten aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die aus dem Familienbesitz des Hauses stammten.

Der deutsche Kaiser hat den Bundesrat mit einem prachtvollen Geschenk überrascht, einer gegen 1½ Meter hohen Standuhr im Rokoko-Stil, einem Meisterwerk der Porzellankunst. Einem kleinen Marmonius entsteigt ein zierlicher Sockel, der von einem mit blauem Porzellanornament reich geschmückten Tischaufsteller belegt ist. Figuren beleben anmutig unter und neben dem Tischaufsteller das Ganze. Die Mitte des Sockels schmückt ein kleines Landschaftsbild. Die Farben sind zart abgetönt und die Ornamente reich mit Goldbronze geschmückt. Die Standuhr wurde im sogenannten Audienzzimmer des alten Bundeshauses aufgestellt, zu dessen Brosatapissieren und Prunkmöbeln die Rokokoart ausgezeichnet paßt. In diesem Saal wird der Kaiser auch am Freitag vom Bundesrat offiziell empfangen.

## Tagesgeschichte.

### Der Vorschlag des Grafen Berthold

beschäftigt die Presse noch immer lebhaft, aber recht klar darüber, was nun eigentlich werden soll, ist man anscheinend noch nicht geworden. Vorgehensart hat der österreichisch-ungarische Gesellschafter in Paris Graf Sommaruga, die zur Ergänzung des Berthold'schen Vorschlags den österreichisch-ungarischen Vertretern im Auslande zugewandten neuen Institutionen dem Ministerpräsidenten Poincaré mündlich mitgeteilt. Es wurde kein Schriftstück überreicht, auch kein Aide-memoire hinterlassen, sondern die Mitteilung hatte die Form einer Konversation. Es handelt sich, wie die R. Fr. Presse meldet, nicht um spezielle Vorschläge zur Dezentralisation der einzelnen Provinzen der Türkei. Es handelt sich auch nicht um ein Programm innerer Reformen für die Türkei. Der Vorschlag eines solchen Programms würde sich mit der Unabhängigkeit und Souveränität des türkischen Reiches nicht vertragen. Es handelt sich vielmehr um die Anregung zur Erweiterung von Maßregeln, die die Türkei kräftigen und zur Durchführung einer ihrer Verfassung gemäßen inneren Politik befähigen können. Es wird weder eine Konferenz vorgeschlagen, noch ist die Rede von irgend etwas, das auch nur entfernt an eine Intervention erinnern könnte. Das politische Ziel der Institutionen ist Aufrechterhaltung des Status quo im Balkan.

Das Neue Wiener Journal veröffentlicht eine Information von angeblich hoher diplomatischer Stelle, wonach das Sanierungsprogramm des Grafen Berthold infolge der öffentlichen Meinung und unter dem Druck der ablehnenden Haltung der Presse wesentliche Einschränkung erfahren habe und sich nur noch auf jene Reformen beziehe, welche wiederholt Gegenstand internationaler Beratungen gewesen sind. Die Kosten für diese diplomatische Tätigkeit Bertholds werde voraussichtlich Österreich-Ungarn tragen, denn England und Frankreich werden dafür sorgen, die Türkei zu überzeugen, daß sie die Rechte des von Berthold ang bedrohten Osmanischen Reiches gewesen sind. Mit anderen Worten, England und Frankreich werden sich auch diese Gelegenheit zu nutze machen, um im Balkan zu fließen. Ihre Einflüsterungen haben anscheinend auch schon Boden gesucht. So soll die in Aussicht genommene Überprüfung des türkischen Postamtes in Wien Makrojeni Bey, der erst wenige Monate im Amt ist, in politischen Kreisen als Symptom für die Entwicklung der Beziehungen zwischen der Türkei und Österreich-Ungarn infolge des Berthold'schen Vorschlags aufgefaßt werden.

### Das Urteil gegen Pfarrer Traub.

Das Urteil der Berufungsinstanz in dem in erster Instanz vor dem schlesischen Königlichen Konsistorium verhandelten Disziplinarverfahren gegen den Tortumer Pfarrer Litz. Traub ist jetzt von Traubs Seite in der „Dortmunder Zeitung“ mitgeteilt worden. Es lautet auf Dienstentlassung. Erwig ist in der Tortumer Meldung aber die Mitteilung, daß das Urteil vom Spruchkollegium gefällt worden sei. Das Spruchkollegium ist mit dem Fall Traub nie beschäftigt worden, denn es handelte sich nicht um ein Urteilsversfahren, sondern um eine Disziplinarangelegenheit, in welcher dem Angeklagten u. a. Bekleidung und Verantwortung der vorgelegten Behörde zum Vorwurf gemacht wurde, in der aber sein theologischer und sein kirchlicher Standpunkt nicht

Gegenstand der Untersuchung war. Die Behörde, die das Urteil gefällt hat, ist vielmehr der Evangelische Oberkirchenrat, an den sowohl der Vertreter der Anklage, ein Mitglied des schlesischen Konsistoriums, als auch Traub selbst Berufung eingelegt hatte. Während das Urteil des schlesischen Konsistoriums auf Strafversetzung lautete, hat es in der Berufungsinstanz eine erhebliche Verschärfung erfahren. Denn der Oberkirchenrat überstrang die niedrigere Strafe „Amtsenthebung“ und verhängte die im Disziplinarverfahren überhaupt mögliche schwerste Strafe, die Dienstentlassung. Nach dem für die evangelische Landeskirche der älteren Provinzen erlassenen Gesetz, betreffend die Dienstvergehen der Kirchenbeamten und die unfreiwillige Verbegangen derselben in den Ruhestand, gibt es sechs Disziplinarstrafen. Sie zweite derselben, „Verweis“, hatte der Vertreter der Anklage beantragt, die vierte, „Versepung“, hatte die erste Instanz verhängt, und der Evangelische Oberkirchenrat als Berufungsinstanz hat sich für die sechste und äußerste Form der Bestrafung, „Dienstentlassung“, entschieden. Sie ist deswegen so schwer, weil sie nach § 12 des Disziplinar Gesetzes den Verlust aller Rechte eines Kirchenbeamten, insbesondere des Titels und des Anspruchs auf Ruhegehalt und derjenigen des geistlichen Standes von Rechts wegen zur Folge hat. Bei Ratho, dem Irreleute vorgenommen wurde und dessen Angelegenheit vor dem Spruchkollegium zur Verhandlung kam, die Entfernung aus dem Kirchnamen nicht mit der Entziehung des Ruhegehalts verbunden, weil das sogenannte „Irreleugesetz“ eine derartige Bestrafung nicht kennt.

### Der bayrische Lotterievertrag mit Preußen angenommen.

Die bayrische Kammer der Reichsdei begann gestern die Beratung des Lotterievertrages mit Preußen. Berichterstatteter war Graf v. Graßheim. Gestimmt hat die Kammer der Abgeordneten den Lotterievertrag mit Preußen abgelehnt und der Regierung empfohlen, eine eigene bayrische Lotterielotterie einzurichten. Im Ausschuß der Kammer der Reichsdei wurde jedoch der Vertrag mit Preußen genehmigt. Der Berichterstattler ersuchte das Plenum, dem Verhältnis des Ausschusses beizutreten. Nachdem der Finanzminister die Annahme des Staatsvertrages mit Preußen aus finanziellen Gründen bekräftigt hatte, sprach der Reichsrat v. Schanz gegen die Vorlage. Gegenau würdigte der Ministerpräsident Freiherr v. Hartling in eingehender Weise die politische Seite der Vorlage, die wie die finanzielle zu ihrer Annahme bestimmen müsse. Er führte u. a. aus: Bei den Erörterungen in der Kammer der Abgeordneten und in der Presse haben neben der wirtschaftlichen und finanziellen Seite auch gewisse Imponderabilitäten mitgespielt. Solche Imponderabilitäten können aber noch zwei Seiten willsam sein. Wenn auf der einen Seite gewisse Stimmungen sich geltend gemacht haben, die mehr als grundsätzliche Erwägungen zur Ablehnung der Vorlage führen, so müßten dadurch auf der anderen Seite Verstimmungen hervorgerufen werden. Bayern nimmt zurzeit im Reiche eine durchaus gute Stellung ein. Die Beziehungen Bayerns zu den deutschen Bundesstaaten sind durchaus befriedigend, namentlich infolge der langjährigen aufgezeichneten Vertretung, die Bayern im Bundesstaat besitzt. Aber wir dürfen diese ausgezeichnete Stellung Bayerns in keiner Weise auf Spiel legen. Dass Bayern im Reiche eine Sonderstellung einnimmt, verdanken wir Bismarck und rechnen ihm das hoch an. Aber wir müssen außerordentlich vorsichtig sein, diese Stellung den übrigen Bundesstaaten gegenüber mit größter Rücksicht auf deren etwaige Empfindlichkeit zu wahren. Bayern darf sich nicht selbst isolieren. Es ist aber eine Verstimmung zu befürchten, wenn die von uns angeregten Verhandlungen nun plötzlich nicht zum Gute führen. Ich bin der Meinung, daß eine Preußen freundliche Besinnung mit einer lebhaften Betonung des bayrischen Selbstgefühls und dem bayrischen Patriotismus wohl vereinbart ist. Darauf wurde die Vorlage mit allen gegen drei Stimmen angenommen. Die anwesenden Prinzen des Königlichen Hauses stimmten ebenfalls für die Annahme des Vertrages.

### Deutsches Reich.

Prinz Heinrich von Preußen ist gestern mit dem Chef des Kreuzergeschwaders auf dem Panzerkreuzer „Scharnhorst“ in Tsingtau eingetroffen. Das Schiff wird von dem kleinen Kreuzer „Leipzig“ begleitet und ging heute nach Yokohama in See.

Der Schutz für Arbeitswillige. Die Nieder-Neustadt Nachrichten melden, daß von insgesamt sechs Bundesregierungen, darunter einer süddeutschen, Anträge an den Bundesrat auf Verschärfung der Schutzbestimmungen für Arbeitswillige vorliegen.

Ein sozialdemokratisches Stadtparlament. Der im Frühjahr dieses Jahres gemachte Besuch der Sozialdemokraten, die Mandate der 2. Abteilung zur Stadtverordnetenversammlung in Neu-Köln zu erwerben, hatte nur einen teilweisen Erfolg. Aber immerhin war es den Sozialdemokraten möglich, auf dem ersten Wahlgang 7 Sitze der 2. Abteilung zu gewinnen, so daß sie über 31 Mandate unter 72 verfügen. Die Neuwahlen, die jetzt im November vorgenommen sind, müssen die Entscheidung bringen, ob über Neu-Köln im Stadtparlament das soziale Banner flattern soll. Gelingt es der Sozialdemokratie, nur 6 Sitze in der 2. Abteilung neu zu erobern, dann hat sie mit 37 Sitzen die Mehrheit. Heute hat sie bereits den

Staat mit größter Geschäftigkeit aufgenommen. Daß es zu einem sehr erheblichen Anstieg in den Städten kommt, steht zweifellos fest. Werthen kann die Kapitalbeschaffung in der 2. Abteilung nicht so ihre 7 Sätze, die sie in dieser Abteilung hat, nicht aus, wohl aber.

Der Beitrag der Minenindustrie, die in Deutschland seit dem Jahre des Wirtschaftskriegs, d. h. dem Jahre 1904, auf sechzigtausend Fälle in Aussicht gesetzte Zahl in Aussicht gesetzte Zahl, ist beträchtlich. Sie ist nicht weniger als 765 Millionen Mark. Während aber in den Jahren bis 1905 das jährliche Werk bei allmäßigen Gleisen bis 400 Millionen Mark erwacht, liegt es im Jahre 1906 nach Aussicht des Staatsministeriums auf 50,6 Millionen Mark und kam im Jahre 1908 auf 102,5 Millionen Mark. Seitdem hat es bis jetzt über 100 Millionen geklettert und im Jahre 1910 mit 120,5 Millionen Mark den Höchststand erreicht. Im laufenden Jahre wird diese Summe wohl noch überschritten werden, da in den ersten beiden Monaten bereits für 77,7 Millionen Mark Minenindustrie zur Aussicht gebracht werden kann. In den nächsten Jahren von 1911 bis 1912 wird dem Reich durch Aussicht von Staatsministerien nicht weniger als 546,7 Millionen Mark Sollkennzeichen verloren gegangen.

Die schwedischen Rückenpanzer Toren, Vaporsan, Tappertor und Waffen, sowie der Torpedoboots-Klasse Gotz tragen Dienst, direkt von der schwedischen Marine kommend, in der Danziger Bucht ein, salutieren die Küstenfeste, die den Salut erwarten, und gingen bald darauf verhältnismäßig kleine Kriegsschiffe hin, an der Ostküste in Preußisch-Pommern vor Anker, wo sie bis Sonntag abends verblieben, um dann nach Swinemünde zu gehen. Es handelt sich hier nicht allein um eine taktische Übungsschiff, sondern in erster Linie um einen offiziellen Besuch des Reiches dem Deutschen Reich für den wiederholten Besuch deutscher Kriegsschiffe in den schwedischen Gewässern erwacht. Ein schwedischer Offizier und Mannschaften, rund 1200 Mann, sollen denn auch zunächst in Danzig besondere Auszeichnungen erhalten werden.

Grembowski nach Möglichkeit zu vermeiden, hat der preußische Kultusminister die Schulbehörden angewiesen. In den Rundschreiben, Verfügungen usw. sei eine rein deutsche Sprache angemessen, die frei von schwerfälligen Schlagfugen ist.

#### Aus unseren Kolonien.

**Gütenbahnhäfen in Südwest.** Zur Gütenbahnhäfenpolitik in Südwest bringt die Landwirtschaftliche Zeitung des Amtesblattes für Deutsch-Südwürttemberg eine Illustration, die mit bedauerlicher Komik zeigt, wie die Gütenbahnhäfen infolge ihrer Höhe ein gefundenes Handelsgeschäft unterbinden. Das Amtesblatt richtet die böhme amliche Gütenbahnhäfen, indem es wörtlich sagt: Während in Windhuk frische Farmerbutter zentnerweise dem Verbraucher anheimfällt und Farmer auf dem platten Lande die Achsen der Ochsenwagen mit Butter schmieren, verhindern im Süden des Schutzbereiches weite Kreise argentinische Importbutter!

#### Frankreich.

Der Kriegsminister hat an die Korpskommandeure ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er auf das nachdrückliche daran erinnert, daß es aktiven Offizieren verboten sei, unter irgend einem Vorwand einer Vereinigung politischen oder religiösen Charakters anzugehören, und daß Aufüberhandnehmende exemplarisch bestraft werden. Was die Reserve- und Landwehr-Offiziere und die Offiziere des Ruhestandes angeht, so dürfen diese keinen Vereinigungen angehören, welche den Zweck verfolgen, Maßnahmen der Militärbehörde zu erfahren und sich namentlich in Besförderungsfragen in die Tätigkeit der Kriegsverwaltung einzumischen.

An einer gestern nachmittag in Marseille abgehaltenen Versammlung der eingeschriebenen Seefahrer wurde die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Infolge des Schiedsgerichts haben zahlreiche eingeschriebene Seefahrer um Wiederanstellung auf den Schiffen gebeten. Die Gesellschaften vervollständigen gegenwärtig die Besafungen ihrer Schiffe.

#### England.

Um Dienstag haben in der Gegend von Überhol und Wimborne die Armeemänner mit großen Übungsmannschaften und Artillerie begonnen. Was den Übungen eines bekannten Charakters verlieh, war die Verwendung des Zugschiffes Gamma und von über zwanzig Flugzeugen zum Zweck der Ausbildung.

Das stürmische Augustwetter hat den englischen Schiffsführer einen ungewöhnlich großen Schaden zugefügt. Nach einer britischen Mitteilung des englischen Handelskamtes gingen in diesem Monat 14 britische Dampf- und 50 betriebe Segelflüsse zugrunde, wobei im ganzen 42 Menschen ihr Leben einbüßten.

Unter dem neuen Schiffsbauprogramm des laufenden Jahres werden vier Schlachtkräfte mit den neuen Riesenschiffen auf Kiel gelegt und die Admirallität hat beschlossen, daß die beiden Schiffe, die auf den Werften Portsmouth und Devonport gebaut werden sollen, früher begonnen werden, als ursprünglich beabsichtigt worden war. Auch glaubt man, daß der Bau der beiden anderen Schiffe, der Kreuzerbaustadt übergeben würde, ebenfalls beschleunigt wird, sobald die acht leichten Panzerkreuzer des laufenden Programms ebenfalls fertiger in Angriff genommen werden können. Die vier neuen Schiffe werden tatsächlich die größten werden, die jemals in Großbritannien gebaut wurden und man hofft dies auf die Abschaffung der feindlichen U-Boote zu verwenden. Das interessanteste an den neuen Schiffen wird ein gepanzertes Schirm sein, der verhindern soll, daß Bomben, die auf die Luft auf die Schiffe geworfen werden, durch die Schornsteine in die Maschinen fallen und sie zerstören können. Eine weitere Wohnung für Wissenschaften eines Angriffs auf der See wird der gewölbte Raum des Oberdecks sein.

#### Italien.

Mit dem der sieben Tage auf der See von Genua nach Rom untergegangenen Romano Ruffo II., wie jetzt bekannt wird, auch das das Schicksal von Giacomo (1. September 1812) bestimmte französische Denkmal in den Händen des Ofiziers verloren; auch der Sohn des Mörder, der Wirkungsname Paul Gensoul, ist entzogen. Die französische Wirkungsmission, die das Denkmal übergeben sollte, ist in Petersburg eingetroffen. (Siehe den besondern Artikel über die Schrift des Verordneten im heutigen Italienischen Tagblatt.)

Der Erhaltung und Vergütung des Soldatenstandes hat das Kriegsministerium angeordnet. Nachsuchungen nach Waldgebieten anzustellen, in denen die Jagd für ewige Zeiten untergeht werden soll.

#### Gordien.

Wing General von Gordien, der sich auf der Seite in der Schweiz befindet, wurde unterwegs von einem betonten Einfall von gemeingefährlichem Geschoss betroffen, das man ihn sofort nach Glatz brachte, wo er in einer Lazarettanstalt interniert ist.

#### Kroatien.

Die Regierung beauftragte Ibrahim Pascha in Neapel, den Kavallerieheeren mitzuteilen, der Ministerrat habe ihre 14 Befehle angenommen und die Regierung sei bereit, die Gymnasien in Monastir, Skutari und Janina in Hochschulen umzuwandeln, neue Gymnasien zu errichten und die Lehranstalten für Religion zu vermehren. Die Kavallerieheere sollen angeben, welche Straßen und Bahnen sie zunächst gebaut zu haben wünschen. Die Regierung überläßt es der Kammer, die Fortbewegung zu stellen, daß die Kabinette Hatti und Said vor Gericht gestellt werden. Die Regierung verweigert unter Hinweis auf das Ansehen des Sultans und den Interessen des Reiches, auf die Frage des regulären Militärdienstes einzugehen. — Ein Wiener I. I. Tel.-Korr.-Bur. geht eine Depesche aus Konstantinopel zu, wonach dort authentische Meldungen vorliegen, daß die Behörden in Mitrowitz nur noch nominell funktionieren. Die Verwaltung werde ebenso wie die Gerichtsbarkeit von einem Wohlfahrtsausschuß ausgeübt, dessen Entscheidungen von der Gendarmerie vollstreckt werden. Maia Boletinac zeigte dem Wali von Kosovo die Konstituierung des Ausschusses an, indem er mittellte, die Nation wolle über ihre Angelegenheiten selbst entscheiden.

#### Marokko.

Der Scherif Omrami erklärt, er habe von El Glaoui einen Brief erhalten, mit der Befreiung, daß die französischen Gefangenen in Marrakesch gesund und wohlbehalten seien. Sie würden gut behandelt und befinden sich in einem von Soldaten El Glaouis bewachten Hause. General Spautz ist nach Rabat zurückgekehrt.

Einige Pariser Bildner veröffentlichten eine Meldung aus El Glaoui, wonach ein französischer Schüßling, als er einen Dieb festnehmen wollte, von einem spanischen Schüßling und der spanisch-marokkanischen Polizei verwundet und angegriffen wurde. Das Haus des französischen Schüßlings, dessen Reife von spanischen Soldaten getötet wurde, sei geplündert und niedergebrannt worden. Die Diebe seien Spanier und in die ihnen verbotene Zone eingedrungen.

Die Köln. Big. meldet aus Paris: Wie verlautet, verzögert die französische Regierung auf die Einführung einer Zollkontrolle im Innern Marokkos zwischen der französischen und der spanischen Zone, wogegen Deutschland Einspruch erhoben hatte.

#### Amerika.

Nach einer offiziellen Erklärung ist die Meldung, der englische Minister des Neuen Sir Edward Grey hätte bereits verlangt, daß die Panama-Angelegenheit vor ein Schiedsgericht gebracht werde, verfälscht und beruht auf einem Mißverständnis. Die ganze Frage wird vorläufig noch erörtert und man gibt in London zu, daß der Präsident Taft bis zu einem gewissen Grade recht hat, wenn er sagt, daß die Angelegenheit auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege gelöst werden soll. Es besteht auch noch immer die Möglichkeit, daß sich die Dinge in Amerika so entwideln, daß die Entscheidung durch ein Schiedsgericht überflüssig werden kann. Nebenfalls wird aber Großbritannien ein Schiedsgericht verlangen, wenn die Neutralität hierfür eintritt.

Aus aller Welt.

Berlin: Gestern abend entgleiste auf der Nebenbahn Rauen-Berlin in der Nähe der Station Bölow ein Personenzug infolge falscher Weichenstellung. Der Lokomotivführer und der Heizer, die sich durch Abstreifen von der Maschine retten wollten, erlitten schwere Verletzungen und mußten nach dem Krankenhaus in Spandau gebracht werden. Die Fahrgäste sind mit ganz leichten Verletzungen davongekommen; nur eine Frau wurde durch Maschinenfeuer erheblich verletzt. Die Untersuchung ergab, daß die Weiche von verbrecherischer Hand umgestellt worden war. Die Schienen selbst waren mit Erde und Gras bedeckt, so daß die Beamten von der Maschine aus die Umstellung nicht zu sehen vermochten.

Während man noch keine Anhaltspunkte für die Ermittlung des Täters gefunden hat. — Dresden: Der „Sächsischen Volkszeitung“ zufolge hat in Bischofsgrün bei Plau der einarmige Invalide Paul Hermann, ein gewalttätiger Mensch, der früher schon seine unglücklichen verstorbenen Eltern mit seinem hölzernen Arm schwer mißhandelt hatte, im Streit seinen Bruder erschossen. Als ein Gendarm und der Gemeindevorsteher sich in die Wohnung des Verbrechers begaben wollten, verbarricadierte sich dieser und schoss auf die Umstehenden. Er verletzte den Gendarmen, sowie den Gemeindevorsteher. Schließlich wurde das Haus gestürmt und der Mörder verhaftet. — Pilsen: Der hiesige Fleischer Wenzel

Weder, der erst im heutigen Nachtheit die Tochter des kleinen Fleischeskrüppel geholt hat, läuft in letzter Zeit mit seiner Frau fast in Unruhen. Der Grund dafür lag darin, daß ihm der Schwiegervater die versprochene Mietzeit vorenthalten. Die Frau führte zu ihren Eltern zurück und es sollten die Möbel aus der Wohnung Wenders abgeholt werden. Weder zerriss sie mit einer Hose die ganze Einrichtung. Als seine Schwiegermutter eintrat, schob er sie durch den Schrank nieder und verletzte sie lebensgefährlich; sobald schob er sich eine Nagel in den Kopf und war sofort tot. — Paris: Erst jetzt wird bekannt gegeben, daß am 2. August aus dem Kunstmuseum ein italienisches Wahrzeichen gestohlen worden ist, das die Kreuzigung aller Heiligen darstellt. Der Holzblock ist es bis jetzt noch nicht gelungen, bezüglich der Diebe auszumachen, der geringste Anhalt zu finden. — Cannstatt: Der Ingenieur Krieger aus Altenberg ist in den Dolomiten abgestürzt. Die verschmetterte Leiche ist geborgen worden, sie wird nach Nürnberg übergeführt. — Warschau: Auf einen Zug der Linie Warschau-Woronej wurde bei der Station Galizowka von fünf bewaffneten Banditen ein Raubanschlag verübt. Ein Soldat, der Widerstand leistete, wurde erschossen, die übrigen Reisenden wurden ausgeraubt. Die Räuber versuchten auch ein gepanzertes Zugabteil, in dem sich eine Kassette mit 20000 Rubel Inhalt befand, aufzubrechen, was ihnen jedoch nicht gelang. Der Kassierer wurde erschossen. Die Räuber flüchteten dann in einen nahegelegenen Wald.

#### Sport.

##### Luftschiffahrt.

Das Luftschiff „Viktoria Luise“ wird kommenden Freitag in Baden-Baden zur Fahrt nach Hamburg aufsteigen, von wo es am Sonntag frühmorgens die Reise nach Kopenhagen antreten wird. Die Rückfahrt nach Hamburg soll am selben Tage erfolgen. Wie verlautet, wird Graf Zeppelin an der Fahrt teilnehmen.

Eine Fahrt des Luftschiffes Schütte-Lanz. Das gestern morgen 12½ Uhr in Berlin aufgestiegene Luftschiff Schütte-Lanz hat seine Fahrt über Gotha und Eisenach genommen, um nach dem Rhein zu fahren. Gegen 1/10 Uhr ist das Luftschiff wegen wütiger Winde bei Neuhaus gelandet. Schütte-Lanz hat um 12 Uhr, nachdem es Benzinvorräte an Bord genommen hatte, seine Rückreise nach Gotha angetreten, wo es 1,40 Uhr einkam.

Ballooning. Im Militärlager von Dörfens, wo gegenwärtig Artillerieübungen stattfinden, ereignete sich beim Aufstieg eines Drachenballons ein schwerer Unfall. Während der Vorbereitungen zum Aufstieg wurden die Sicherheitsstricke des Ballons des starken Windes wegen von mehr als hundert Artilleristen geschnitten. Nachdem der Oberleutnant Meissner den Korb besiegen hatte, entführte ein Wladisch den Ballon. Die Soldaten ließen in einem Meter Höhe die Stricke los. Drei Artilleristen jedoch, die dazu nicht mehr imstande waren, wurden mit emporklettert und niedergebrannt worden. Die Diebe seien Spanier und in die ihnen verbotene Zone eingedrungen.

Flug eines Fliegers. In Vierges flog der Flugpilot Peiron mit seinem Apparat zu einem längeren Flug auf, um sich das Pilotenzertifikat zu erwerben. In 300 m Höhe stürzte die Maschine aus bisher unbekanntem Grunde in die Tiefe und wurde vollständig zerstört. Der unglückliche Lenker wurde schwer verletzt ins Spital gebracht.

#### Bermischtes.

Um Flugzeug aus Berlin, der vorgestern nachmittag 4 Uhr 10 Min. auf dem Nordbahnhof in Paris eintraf, wurde in einem Abteil des Schlafwagens eine Brünette, sehr schöne Dame von ungefähr 30 Jahren mittleren Alters, unter Blumen ruhend aufgefunden. Rosen in großer Zahl bedekten den Mund und rahmten das Gesicht ein. Blumen waren auch in dichten Rassen auf das Lager gestreut. Sehr augenfällig war eine Zahncarte vom Tage zuvor aus Berlin hingelegt, daneben ein Blatt Papier, auf dem die Worte standen: „Rufen Sie mich bis Paris in Ruhe.“ Alle Versuche, die Dame aufzurütteln, waren vergeblich, aber das Herz schlug noch. Ein Porträt einer alten Dame, wahrscheinlich der Mutter der Unbekannten, war gegen ihre Brust gebrückt. Man fand in dem Abteil die Hülle eines Pulvers, dessen Art nicht erkannt werden konnte, da die Inschrift sorgsam abgekratzt war. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sich die Dame vergiftet hat. In dem eleganten Kleid, einem bunten blauen Rock und einer rosa Bluse, wurden nicht die geringsten Papire gefunden. Die Wäsche war A. C. gezeichnet. In einer Handtasche fand man eine Börse mit 700 Franken in schweizerischem, französischem und deutschem Gelde. Die Unbekannte wurde in ein Spital geschafft.

Die „Schwarze Hand“ und Mr. Rockefeller. Die „Schwarze Hand“ hat aufs neue an Mr. John D. Rockefellers Drohbriefe gesandt und sie verlangt jetzt die Summe von vier Millionen Mark unter der Drohung, ihn selbst, seinen Sohn und seine Enkelkinder zu töten, wenn das Geld nicht bis zum 17. September in der vorgeschriebenen Weise ausgeliefert wird. Die Expressionsbriefe trafen in so großer Anzahl ein, daß der Multi-millionär sein schönes Besitztum in Bocanito Hill verlassen und sich nach einem anderen kleinen Besitztum in Forest Hill in der Nähe von Cleveland im State Ohio geflüchtet hat. Seine sämtlichen Besitztumwerden jetzt von einer kleinen Streitmacht bewacht; in seiner unmittelbaren Nähe befindet sich eine Polizeiwache von 18 bis an die Jähne bewaffneten riesigen Regern, drei Scherisse und zahlreichen Privatdetektiven. Diese Männer, zu der noch jünft großen dänischen Doggen gehören, patrouilliert inner-





## 2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“:

Redaktion und Druck von Baumer & Winterling in Riesa. — 80. Nr. 207. Herausgegeben von der Kreiszeitung für Sachsen.

Nr. 207.

Donnerstag, 5. September 1912, abends.

65. Jahrg.

### Singende für Zuhörer beim Ballermann.

Unliebsame Vorfälle im vorigen Jahre, die auf vorzeitige Veröffentlichung von Nachrichten zurückzuführen waren, die nur den im Quartier der Mandverleitung befindlichen Besitzerschäften bekannt werden konnten, haben die Mandverleitung veranlaßt, noch mehr als sonst den Schleier des Geheimnisses über die diesjährige Mandverlage zu breiten. Es ist ihr auch in der Tat gelungen; man weiß vorläufig so gut wie nichts von den bevorstehenden Operationen.

Ihre Friedensdislokation entsprechend, wird sich beim Beginn der Mandvergabe die rote Armee im östlichen; die blaue im westlichen Teile des Operationsfeldes befinden, dessen Grenzen etwa durch folgende Linien gegeben sind: Finsterwalde — Torgau — Bitterfeld — Halle — Leipzig — Altenburg — Dresden — Großenhain — Finsterwalde. Dies längliche Revier wird von der Elbe, Mulde und der unteren Saale mit den Nebenflüssen Elster und Pleiße durchflossen. Den eigentlichen Mandverlauf der beiden Abteilungen, die am 11. September beginnen, gehen an den Tagen des 9. und 10. September Aufklärungsabfahrten der beiderseitigen Heereskavallerien vor. An diesen Tagen wird sich für Mandverzuschauer, die ins Gelände gehen wollen, nichts bieten, es sei denn, daß sie zufällig in die Nähe der Kavallerie einer Partei kommen. In der Natur der Sache liegt es auch, daß am ersten Mandverlage, an dem die beiden gegnerischen Armeen ansetzen, also am 11. September, der Mandverwandler nicht sehr auf seine Kosten kommen kann, denn die Abstände der vorherigen Linien beider Parteien sind dann noch so groß, daß man kaum mit einer Berührung ihrer Spuren rechnen darf. Mit Sicherheit kann aber am zweiten Tage ein Engagement der vorherigen Tressen erwartet werden, also am 12. September,

und eine volle Geschehensentwicklung am 13. September, die möglicherweise schon zum Abschluß des ganzen führt. Es ist anzuraten, so schreiben die „Leipz. R. R.“, sich für einen der genannten Tage einen Ausflug ins Gelände vorzunehmen und sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, das Bett zu ungewohnter Stunde zu verlassen; im übrigen aber verfolge man die Berichte über die Mandvertrag genau und merke auf die Tipps, die für die wahrscheinlichen Geschehensbewegungen des folgenden (also hier in Frage kommenden) Tages darin gegeben werden. Bei dem ausgesponnenen Eisenbahntreize, welches mit seinen vierzehn Kilometern das Mandvergebiet bedekt, wird es dann nicht schwer fallen, Zeuge interessanter Episoden zu werden. Allerdings immer nur von Episoden; denn die Tätigkeit auch nur einer Partei ganz verfolgen zu wollen, ist bei der Ausdehnung der modernen Fronten von 20 bis 25 Kilometern und bei einer gleichgroßen Tiefe ein Ding der Unmöglichkeit.

Wichtig ist es, wenn man sich dem Operationsraume nähert, sich nach dem Standpunkt der Mandverleitung umzusehen, denn wo diese sich aufhält, wird man nicht vergessen können. Ihr jeweiliger, ab und zu wechselnder Aufenthalt ist durch den Signalsballon gekennzeichnet, der den Nachrichtenoffizieren, Gehissen der Zeitung und dergleichen zur raschen Aufklärbarkeit dienen soll. Es ist ein großer, zylindrischer Fesselballon, bei einer gelben Kugel als Anhänger trägt. Nicht zu verwechseln mit den Divisionsfesselballons, die am unteren Ende ihres kürzeren und dickeren Gasrohrs einen wulstförmigen Aufschlag tragen.

Man nehme also, in der Nähe der Truppen angelommen, ein gutes Glas ins Auge und suche den Himmel ab — bei Nebel ist z. B. selbst der große Signalsballon nicht immer leicht zu finden. Hat man diese Standortmarken der Mandverleitung gefunden, dann barfußmarschiert. Auch wenn man an gewissen Stellen eine besondere Betriebsamkeit der Schiedrichter bemerkt (höhere Offiziere mit weißer Helmklappe und weißer Armbinde), dann steht legend eine interessante Aktion in Aussicht. Denn diese Personifizierungen des Rechts des Starterns können vermeidung ihrer Kenntnis der beiderseitigen Absichten und Anordnungen entscheidende oder wenigstens bedeutendere Zusammentreffen leicht vorausberechnen. In ihrer Nähe gibt's also meistens etwas zu sehen. Die Tätigkeit der Ufertkundenden Organe der Aufklärung, der Luftschiffe und Flieger, wird dem aufmerksamen Mandoverbummler kaum entgehen können. Denn abgesehen davon, daß sie bei ihrer Flughöhe von weit her gesehen werden können, runden sie ihr Erscheinen auch noch durch ein weithin vernehmbares Propellergebrüll an.

### Die Sachsen, Westfalen und Württemberger in der Schlacht bei Borodino 1812.

Bei Borodino, der großen Entscheidungsschlacht Napoleons im russischen Feldzug, die leider nicht die Entscheidung brachte, bei diesem „blutigsten Kampf seit der Erfindung des Schießpulvers“, der mit dem ersten Ansturm der großen Armee auf einige russische Verschanzungen am 5. September 1812 begann und am 7. September in einem erbitterten zwölftägigen Ringen ausgeschlagen wurde, haben auch Tausende von Deutschen ihr Leben lassen müssen. An entscheidenden Punkten der Schlacht haben die Westfalen, Württemberger und

Sachsen rühmlich eingespielt, und auch bei den großen, wild-wütigen Reiterangriffen Murats spielen die deutschen Kontingente eine große Rolle, da sie einen sehr großen Teil der Kavallerie gestellt hatten.

Zuerst waren es die Westfalen, die auf dem rechten französischen Flügel zwischen das polnische Korps des Fürsten Poniatowski und dem Marschall Ney zur verstärkung eingeshoben wurden. An dem heiligsten Ringen des ganzen mörderischen Kampfes um die verschneite Hauptstellung der Russen bei Semenowskoje, wo die Russen den verlorenen Posten wiedereroberteren und von neuem daraus vertrieben werden mußten, nahmen sie teil. Paul Holzhausen führt in seinem trefflichen inhaltreichen Werk über die Deutschen in Russland 1812 den Bericht des Führers des westfälischen Korps, des Generals von Oehl, an, um diese Episode zu schildern: „Während des Vortäuschen machten mehrere Kavallerieregimenter heftige Thots auf die Westfalen, um ihnen das Vorgehen zu verwehren. Diese wurden zwar dadurch im Vorläufen aufgehalten, bildeten aber schnell Karrees und schlugen die Angriffe der zahlreichen Kavallerie mit bewunderungswürdiger Kaltblütigkeit ab, sobald dieselbe nicht widerkehrte. Die westfälische Artillerie wirkte hierbei kräftig mit.“ Nach der Eroberung der Schanze, kam es dann noch gegen 3 Uhr nachmittags zu dem furchtbaren Kampf um den Wald bei Semenowskoje, wobei die Westfalen im Sturmschritt unter dem heftigsten Überstande den Feind verjagten und die Anhöhe nahmen, von welcher das feindliche Geschütz einschließlich abzog. „Dieser letzte Angriff, welcher gegen fünf Uhr abends stattfand, kostete viel Menschen, war aber entscheidend. Auf jener Anhöhe konnte man übersehen, daß die Schlacht gewonnen war. Dem kämpfenden Krieger erwiederte diese Feuerzeugung am Abend eines so blutigen Tages Gefühle, welche sich nicht schildern lassen.“

Bei der Eroberung der Bagration-Schanzen, die diesen Ehrennamen von dem in der Schlacht getöteten russischen Feldherrn erhalten hatten, zeichneten sich die Württemberger aus. Kompliziert wurden diese Kämpfe durch die Meiergesetze, bei deren chaotischem Durcheinander die Russen die Schanzen wiederzugeben suchten. In diesem leidlichen Augenblick geriet der Führer der französischen Meiererei Murat, der König von Neapel, mitten unter russische Artillerie und wurde nur mit knapper Not von den Württembergern aus der Gefangenshaft befreit. Er hatte sich, wie Stockmayer berichtet, in die Schanze geflüchtet und hier seinen unten seidenkleideten Hut abgenommen, um den Feinden weniger leicht zu sein. Den Hut der deutschen Jäger, die ihn verteidigten, suchte er durch Zureden noch mehr anzureuen. „Da der König jedoch nicht gut oder beinahe gar kein Deutscher konnte, so sangen seine ermunternden Worte: „Ah, brav Jäger, brav Jäger, scheußlich Jäger!“ sehr komisch.“

Den blutigsten und gefährlichsten Posten aber hatte die sächsische Kavalleriebrigade eingenommen, die dem verheerenden Artilleriefeuer des Feindes am stärksten ausgesetzt war. Mit Jubelrufen ging sie in den Kampf. „Wie wurde wohl Napoleon aufgerichtet und mit mehr Begeisterung ein Lebewohl gebracht, als in diesem Augenblick von uns“, berichtet v. Meerheim. „Es möchte sieben Uhr herangefommen sein, als die nur schon allgemein gewordene Schlacht auch uns zur Prüfung rief. In gleicher Ordnung wie bisher stiegen wir von der Höhe herab und hatten im Drabe sehr bald die nächst vor-

### In zwei Welten.

Roman von Ernst August König. 65

Was hat die Wahrheit? Sollte wirklich der Provisor nur der Aufwiegler gewesen sein?

Der forschende Blick Ernas ruhte lange auf dem Antlitz des Malers, aus dessen Augen scheinbare Unbeschaffenheit sprach.

Sollte sie diesem Manne Unrecht getan haben? War er nicht der schlimme Freund gewesen, für den sie ihn gehalten hatte?

Sie konnte das nicht glauben, sie las Falschheit und Hinterlist in seinem lauernden Blick, aber sie wollte nun auch wissen, was er damit bezweckt hatte, und weshalb er heute zu ihr gekommen war.

„Stun, welche Gründe ihn auch bewogen haben mögen, daß verständiges Wort zurückzuhalten, ich bin nicht betrübt darüber, daß er das getan hat,“ sagte sie.

„Und ich kann Ihnen nur Glück dazu wünschen,“ entgegnete er, „es wäre keine Unannehmlichkeit für Sie gewesen, an einen braven Gatten gefestigt zu sein. Das er in Italien seine Gesundheit wiederfinden wird, glaube ich nicht, er wird lange dort bleiben müssen, wenn er sein Leben um eine Spanne Zeit verzögern will.“

„Sind Sie nur deshalb hierher gekommen, um mir das zu sagen?“ fragte sie ironisch, indem sie die unterbrochene Unterhaltung wieder aufnahm, „oder gilt Ihr Besuch meinem Bruder?“

„Nicht doch, er gilt Ihnen, Fräulein Erna. Sie wissen, daß ich Sie gemalt habe, Ihr Bild hängt in meinem Atelier.“

„Sie zeigten es mir, als es fertig war, und Sie werden sich erinnern, daß ich mich nicht sonderlich darüber freute.“

„Ja nun, es ist ja kein Porträt, sondern ein Studienkopf,“ fuhr Hermann aufschlüssig fort, „dem Maler muß es unbedingt sein, die Motive zu solchen Studien zu nehmen, wo er sie findet. Man begegnet ja selten einem schönen, ausdrucksstarken Gesicht, und erfinden kann man solche Bilder nicht. Ein Amerikaner will nun dieses Bild kaufen, er hat einen hohen Preis geboten, würde es Ihnen unangenehm sein, wenn ich es ihm abtrete?“

„Sie lächeln auf, ein spöttischer Zug umgibt Ihre Lippen,

der lauernde Ausdruck in seinen Augen verlängerte sie unangenehm.“

„Mit Ihrem Eigentum können Sie ja noch belieben schalten,“ sagte sie, „meiner Zustimmung bedarf es nicht, wenn Sie das Bild verkaufen wollen.“

„Und doch möchte ich von Ihrer Zustimmung den Verkauf abhängig machen, für Ihren Kaufleuten Erna.“

„Ich gebe Sie gerne.“

„Es ist Ihnen also gleichgültig, in welchem Hause Ihr Porträt hängt?“ fragte er, mit verdrossener Unruhe an den Spalten seines Kleidstückes drehend.

„Sagen Sie nicht vorhin, es sei kein Porträt, sondern nur ein Studienkopf? Ich erwarte von Ihrer Verlobung, daß Sie mir dieses Bild nicht als mein Porträt bezeichnen werden.“

„Der Herr, der es kaufen will, wird es nicht erhalten,“ erwiderte er, und seine Stimme klang jetzt schärfer, „ich trenne mich nicht von ihm, ausgenommen in dem einzigen Falle, daß Sie es als Geschenk von mir annehmen.“

Sie erriet sofort den tieferen Sinn dieser Worte, das Blut stieg ihr heiß in Stirne und Wangen.

„Ich muß dieses Geschenk ablehnen,“ sagte sie mit erzitternder Stimme.

„So wollen Sie sich unserer früheren Freundschaft nicht mehr erinnern?“ fragte er, sich ganz der Leidenschaft überlassen, die entfesselt in seinem Innern tobte. „Erna, Sie beleidigen mich durch diese Ablehnung. Sie sagen mir das mit, daß ich für immer auf die Hoffnungen verzichten müsse, die ich vor Ihrer Verlobung schon hegte.“

„In den braunen Augen Ernas blitzte es zornig auf, die zitternde Hand sank in den Schoß, sie konnte die Nadel nicht mehr führen.

„Wenn Sie Hoffnungen hegten, so war das nicht meine Schuld, denn ich habe Ihnen nie Veranlassung dazu gegeben,“ sagte sie mit bebender Stimme. „Richt ich beleidige Sie, sondern Sie beleidigen mich, ich hätte wohl erwarten dürfen, daß Sie auf mein Unglück die Blütezeit nehmen würden, die ich von jedem gutaussehenden Manne fordern darf. Ich habe stets vermutet, daß Sie es waren, der zwischen mir und meinem Verlobten stand, nun geben Sie mir die Gewissheit, daß diese Vermutung auf Wahrheit beruht, und jetzt glauben

Sie, den Dohn für Ihre Intrigen von mir fordern zu dürfen.“

Sein Gesicht war tödlich bleich geworden, wie Dolchstiche trafen ihn diese Worte, die ihm bewiesen, daß seine Intrigen durchschaut waren, und daß seine Liebe niemals Erwidern finden würde.

Im ersten Moment hatte Geier ausbrausend ihre Rede unterbrechen wollen, aber es gelang ihm, sich zu begrenzen, und seine Ruhe, wenn auch nur Scheinbar zu bewahren.

Nichts berechtigt Sie zu diesen verlebenden Vorwürfen,“ erwiderte er. „Sie geben dabei von Voransetzungen aus, die grundsätzlich sind. Was habe ich Ihnen denn gesagt? Daß ich Sie vor Ihrer Verlobung schon geliebt habe, weiter nichts. Mit welchem Recht könnten Sie mir daraus einen Vorwurf machen? Und wenn diese Liebe heute noch in meinem Herzen lebt, weshalb soll ich nicht hoffen dürfen, daß es mir gelingen werde, Ihr Herz und Ihre Hand zu gewinnen? Weshalb soll ich nicht auf diese Hoffnung hin jenes Bild Ihnen anbieten dürfen?“

Erna hatte sich erhoben, die blitzenden Augen blickten voll Zorn auf den Maler hinunter.

„Wie sehr ich berechtigt bin, Sie als den Verführer meines Bildes zu betrachten, wissen Sie selbst,“ sagte sie, „dennoch möchte ich in Frieden von Ihnen scheiden. Sie haben meine Antwort auf Ihre Hoffnungen gehört, eine andere als diese dürften Sie niemals von mir erwarten, lieber will ich in Rot und Gold sterben, als Ihre Gattin werden, tun geben Sie, eine zweite Unterredung werden Sie Hoffnung nicht wünschen.“

„Und damit glauben Sie für immer mich abgewiesen zu haben?“ fragte er, unfähig, sich länger zu beobachten.

„Ich werde mich an Ihre Ferien befreien und Ihnen keine Ruhe gönnen, wollen Sie nicht mein werden, so sollen Sie auch keinen anderen angehn. Vergessen Sie diese Worte nicht, Erna, ich bin kein Freund von leeren Drohungen, verschmähen Sie meine Liebe, so fürchten Sie meinen Hass. Wie könnten beide glücklich werden, die geordneten Verbindungen, in denen ich lebe, würden uns alle Sorgen fernhalten, aber Sie wollen das nicht, auf Sie allein sollen nun die Sorgen zurück.“

